

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

109 (20.4.1936)

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Montag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 10 Pf. Trägersgeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postbezugsgeld oder Trägersgeld. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Mertur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt, Baden-Baden und Mühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Rast, Dierikon und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Abgabe unterer als „Eigene Verteilung“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unbeantragte Überlandverträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Einzelpreis 10 Pf.

Druckpreis 10 Pf. Kreisliste Nr. 10: Die 15 hoh. Millimeterdicke (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4geh. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsanträge n. Preisl. für Mengenablässe Staffeln C. Anzeigenablauf: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.B., Reisinghaus 11, Fernbr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Nr. 2988. Girokonto: Stadt, Sparkasse Nr. 796. Adlig. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ede. Str. 1, Fernbr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2985. — Anzeigenabgabe: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. B. — Schriftleitung: Anst. Karlsruher i. V. Lammstr. 1b, Fernbr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsstelle 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Druck: 1301. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Domböf. 6570/71.

Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Montag, den 20. April 1936

10. Jahrgang / Folge 109 / 182

Wir grüßen den Führer

Hitlers europäische Sendung

Von Dr. Otto Dietrich

Wir haben in diesen Jahren wieder gelernt, das Leben unter höheren Gesichtspunkten zu sehen, wieder Ehrfurcht zu empfinden vor der Größe des Geschicks, vor dem Weg des Schicksals und dem Schöpferium der Persönlichkeit. Die Wirtschaft ist das Brot, die Freiheit das Licht, die Ehre das Gewissen der Völker. Ohne Brot können sie nicht leben, ohne Freiheit können sie nicht gedeihen, ohne Ehre können sie nicht glücklich werden. Freiheit, Brot und Ehre hatte das deutsche Volk verloren, als Adolf Hitler vor drei Jahren das Steuer der Nation in seine Hand nahm. In diesen drei Jahren hat er sein Volk wieder emporgeführt zur Würde des Lebens, zum Licht der Freiheit und zum Glück nationaler Ehre. Es ist die politische Leistung eines Titanen, die der Führer in diesem Jahre vollendet und auf die er heute an seinem 47. Geburtstag mit Stolz zurückblicken kann.

Große Männer gehören sich nicht selbst, sondern der Nation. Auch an ihren privaten Gedenktagen, aber vielleicht ist es ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, daß das, was sie dem Volke an Persönlichem opfern, ihnen vom Volke an Liebe und Verehrung zurückgegeben wird. Wohl kein Sterblicher ist je von soviel Liebe und Vertrauen getragen worden, wie Adolf Hitler, der Mann aus dem Volke. Wie der Führer nur seinem Volke lebt, dem jeder Tag und jede Stunde seines Denkens und Fühlens gehört, so lebt auch das deutsche Volk mit seinem Führer, in dem es sich selbst verkörpert sieht. Und diese einzigartige lebendige Beziehung zum Volke ist es auch, die der Führer als das Beglückendste und Schönste seines Daseins empfindet. Kann es deshalb für ihn ein schöneres Geburtstagsgeschenk geben, als den so beispiellosen Ausdruck von Dankbarkeit und Anerkennung, den ihm das deutsche Volk am 20. März entgegengebracht hat? Ein Geschenk, um das ihn die Großen der Geschichte beneiden könnten! Aber es ist ihm nicht von selbst in den Schoß gefallen, sondern der verdiente Lohn für seine heroische Leistung, die heute in den Herzen aller Deutschen lebendig ist.

In jedem der drei vergangenen Jahre seines Lebens hat der Führer ein neues Blatt großer deutscher Geschichte aufgeschlagen:

Das erste Jahr der nationalsozialistischen Revolution sah ihn als Schöpfer der deutschen Einheit und Baumeister des Dritten Reiches.

Im zweiten Jahre führte er das Saargebiet ins Reich zurück, erkämpfte er in kühnem Entschlusse die deutsche Wehrfreiheit und stampfte die neue deutsche Armee aus dem Boden.

Im vergangenen 47. Jahre seines Lebens aber zerbrach er die letzten Fesseln deutscher Minderberechtigung und gab der Nation die volle Souveränität des Reichsgebiets zurück.

Vor einem Jahre, bei dem Versuch, die Persönlichkeit des Führers zu würdigen, schrieben wir, man müsse Gebot lauschen, von der unerschöpflichen Dynamik seines Lebens, von der Unermüdbarkeit seines Wirkens und den Lieberlassungen seines Handelns ständig überholt und verzerrt zu werden; die großen Ereignisse dieses Jahres haben unseren Vorbehalt nur allzu gerechtfertigt. Heute aber zeichnen sich die Linien seiner staatsmännischen Laufbahn, die Konturen neuer schöpferischer Zukunftsgestaltung bereits klar am politischen Horizont ab: Am Himmel Europas steht heute weithin sichtbar das Wort Friede der Völker! Es ist ein hohes Ziel, das mit den alten Rezepten überlebter Diplomatie und den verstaubten Mitteln politischer Vergangenheit nicht zu meistern ist. Um der Friedenssehnsucht Europas Erfüllung zu geben, bedarf es der völkerbewegenden Kraft eines neuen großen Staatsgedankens und der ganzen Autorität der Persönlichkeit, die diese volkspolitische Staatsidee in Europa verkörpert.

Die wahre Größe der Staatsmänner offenbart sich nicht nur in ihrer persönlichen Entschlußkraft und in ihrer tatsächlichen Leistung, sondern darüber hinaus in ihrer intuitiven Fähigkeit, die tiefsten Gefühle zu erfassen, die die Völker bewegen und ihrem Willen Ausdruck zu verleihen. Das allein ist wahrhafte Volksführung! Sie allein trifft den letzten Sinn und das eigentliche Wesen der Demokratie. In dieser ihrer reinsten Form ist

die Demokratie erstmals in der Geschichte durch Adolf Hitler in die Erscheinung getreten. Diese Demokratie echter Prägung führte innerhalb dreier Jahre die Wende des deutschen Schicksals herbei. Ihre völkerverbindende und ordnende Kraft ist berufen, auch die geschichtliche Wende der internationalen Politik, an deren Schwelle wir stehen, zu vollziehen!

aber beseelt vom Geist der Achtung und des Verehrers. Mit einem Wort: Gegenüber der bloßen Theorie eines unfruchtbaren „Kollektivismus“ sind es die fruchtbaren Prinzipien praktischer Friedensarbeit, die der Führer auf dem Schauplatz der Weltpolitik zum Zuge bringt. Und da die Völker, wenn um Krieg oder Frieden gespielt wird, feinsichtig und hellhörig sind, und instinkt-

Unser Kampf

Von Karl Neuscheler

Männer machen Geschichte. Ganz wenige wenden die Zeiten. Einzelne nur schaffen neue Menschen. Ein einziger aber schuf ein ganzes Volk von 67 Millionen neu: Adolf Hitler. Auch er ist natürlich Zeitwende und macht Geschichte im großen Stil. Ihn grüßen wir heute zu seinem 47. Geburtstag dankerfüllten Herzens. Er ist ganz der unsre und doch: Was schulden wir ihm alles? Wie schauen wir an ihm hinan! Zu nahe noch, um seine ganze Größe zu ermessen, zu verböhen, um seine Leistung ganz zu würdigen, zu glücklich, um seine einzige Liebe zu Deutschland recht zu erkennen. Es gibt aber für uns vor Gott und Welt nur diese Schuld: ihm die Treue zu brechen, schwach zu werden oder ungläubig; denn Hitler ist Deutschland, und Deutschland ist unser Erbe und unsere Verheißung, es ist unser höheres Selbst.

Wenn die Kleinen zehnjährigen Pimpfe und Mädchen an diesem Tage alljährlich in den Pflichtenkreis des Dienstes in Deutschland eintreten, eines Dienstes, der sie foran bis zum Tode nicht mehr entläßt, so hat das seinen guten Sinn. Adolf Hitler war sich selbst ganz treu geblieben in Deutschlands schmachtlöcher Selbstentäußerung. Seine Treue führte zum Entschlusse, kein Entschlusse ward beispielloser Kampf und erbitterter Tat. So schuf der Führer sich selbst vollendend auch sein Volk neu aus dem Geiste des Glaubens, der Ehre und des Opfermutes. Führer und Volk sind seitdem ein Ganzes, wie Mann und Weib in der Ehe. Des Führers Leben und Werk ist so wirkliches Eigentum und Aufgabe des ganzen Volkes geworden. Das sollen die Pimpfe wissen wenn sie ins deutsche Jungvolk eintreten und ihren ersten Eid auf den Führer und Deutschland ablegen. Des Führers Leben als Vorbild, des Führers Kampf als Aufgabe, des Führers Wort als Befehl, des Führers Glaube als heiligstes Vermächtnis mit der Fahne: das ist der Sinn dieses Geburtstages für unser ganzes Jungvolk und die Jungmädels. Stark in der Liebe, stark in der Treue, stark im Opfer, stark im Kampf, stark im Glauben, das ist Deutschlands große, unverwundliche Zukunft. Alles andere hält dem nicht stand. Jeder muß sich darin einmal oder öfters bewähren. Nichts wird geschenkt, am wenigsten das echte Glück, nicht Ehre noch Freiheit. Es ist der Stolz unserer Jüngens und Mädels, daß sie berufen sind, sich zu bewähren wie die alte Garde des Führers sich immer wieder bewähren mußte in trübsten Stunden. „Und keiner ist da, der feige versagt und müde nach dem Wege uns fragt, den uns der Trommler schlägt.“ Dieses Lied der Hitlerjugend ist das Lied von Deutschlands Zukunft. Es ist das Testament des 17jährigen Kampfes des Führers, des größten Kampfes und Sieges, den je ein Mann auf dieser Erde ausgefochten hat. Er ist noch lange nicht zu Ende. Stets wächst ihm neue Kraft zu, und mit der Kraft neue Aufgaben und neue Erfolge.

Dieser Kampf ist uns nicht nur Ehrensache, sondern er ist auch unser Glück. Was sind wir ohne Deutschland und was wäre Deutschland heute ohne den Führer! Alles sind wir durch den Führer, und der Führer und damit Deutschland ist alles durch uns. Keiner ist nur privat, jeder gehört zuerst Deutschland, wenn er als Deutscher gelten will. So unbedingt und allumfassend ist Adolf Hitlers Forderung an die Nation. Wie gering ist sie dennoch gegenüber dem, was er von sich selbst fordert. Nur so konnte Deutschland wieder aufstehen, nur so können wir die Fahne weitertragen zu neuen Siegen sozialen Friedens und nationaler Wohlfahrt und Leistung. Der Führer hat Deutschland in diesem Jahre seine Ehre wiedergegeben, das ist das Schönste, was er bisher gab. Das Schönste aber ist, daß er uns wieder glauben gelernt hat, das allein macht uns durch ihn ewig.



(Georg Hoffmann, A.)

In seinem großen Friedensplan hat der Führer das außenpolitische Manifest der nationalsozialistischen Idee verkündet. Es spricht eine Sprache, die nicht nur die Diplomaten, sondern auch die Völker verstehen können. Es ist der Ausdruck, klarer, einfacher und lebensnaher Begriffe, wie alle schöpferischen Ideen, die in der Geschichte des Geistes und der politischen und sozialen Gestaltung eine Rolle gespielt haben. Es ist frei von unwürdigen Zumutungen,

stärker das Echte vom Falschen zu unterscheiden wissen, steht die Parole — das dürfen wir heute sagen — gut für die Friedenspolitik des Führers und ihre europäische Sendung.

In diesem beglückenden Bewußtsein begrüßt die Nation heute ihren Führer an seinem 47. Geburtstag und gibt in tiefer Verbundenheit ihren Wünschen für ihn würdigen Ausdruck.

Das deutsche Volk hat zu sich selbst zurückgefunden

Reichsleiter Rosenberg über die geistige Revolution des Nationalsozialismus

Dresden, 20. April. In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann, fand am Sonntag die Weihe des ersten Kameradschaftshauses des NSDAP-Studentenbundes durch Reichsleiter Alfred Rosenberg statt. Ehrenabordnungen aller Gliederungen der Partei und des Arbeitsdienstes gaben der Veranstaltung ein festliches Bild.

In diesem Zusammenhang fand am Samstag in Dresden im Ausstellungspalast eine Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsleiters Rosenberg stand. An der Kundgebung nahmen außer der Dozentenchaft und den Studierenden der Technischen Hochschule auch die zur Zeit in Dresden zu einer Reichsleitung verammelten Führer des NSDAP sowie zahlreiche hervorragende Vertreter aus Partei und Staat teil.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach zu dem Thema: „Die geistige Revolution des Nationalsozialismus“. Die nationalsozialistische Bewegung habe sich nie darüber getäuelt, daß die Probleme tiefer gelegen hätten, als an der Oberfläche des politischen Kampfes zu erkennen gewesen sei. Es sei von vornherein darauf angekommen, eine ganz bestimmte innere Charakterhaltung des deutschen Volkes zu seinem Schicksal herbeizuführen. Das möge heute nicht mehr so schwer erscheinen. Es habe aber damals zu Beginn des nationalsozialistischen Kampfes den Mut erfordert, für dieses Jahrhundert, für diese Zeit einzutreten, ohne viel zu fragen, was unsere Väter und Großväter gedacht haben.

Inmitten der geistigen und politischen Zerrissenheit sei der Nationalsozialismus damals auf die Suche nach der Einheit des Lebens gegangen. Er habe sie in der Einheit von Leib, Seele und Geist gefunden. Das sei kein Materialismus, wie manche Gegner heute noch behaupten. Denn der Nationalsozialismus proklamiere nicht, daß der Leib allein die Grundlage aller geistigen und leiblichen Fähigkeiten sei. Er sage nur, daß

die Seele die Außenwelt der Seele und die Seele die Innenwelt der Seele

„Damit sei allerdings eine geistige Revolution angebahnt, die heute schon das Denken von 80 Millionen Deutschen bestimme. Wir glauben“, so erklärte Reichsleiter Rosenberg, „daß die Nationen nur die Wiederherstellung der Aera des gefunden Menschentums ist.“ Der Nationalsozialismus wolle mit der Durchführung dieses Gedankens nur den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes dienen.

Mit großem Ernst wandte sich Reichsleiter Rosenberg gegen den Vorwurf, der auch aus jenseitigen Deutschland durchaus wohlgeleiteten Kreisen der Gelehrtenwelt erhoben worden sei, daß nämlich in Deutschland die geistige Freiheit und die Forschungsfreiheit unterdrückt werde. Dieser als sehr schmerzhaft empfundene Vorwurf richte sich insbesondere auch gegen die deutschen Universitäten und Hochschulen. „Wir sind allerdings“, so erklärte Reichsleiter Rosenberg, „der Überzeugung, daß im ersten Aufstufungsstadium der deutschen Revolution Dinge vorgekommen sind, die absolut notwendig waren, und daß von den deutschen Hochschulen diejenigen vertrieben werden mußten, die die Freiheit der Forschung mit der Freiheit der Beschimpfung des deutschen Volkes verwechselten. Wenn wir nunmehr daran gehen, auch die Vertreter unserer Anschauung auf die Lehrstühle der Hochschulen zu bringen, so holen wir damit nur etwas nach, was die einstmaligen Menschen

der geistigen Freiheit verabsäumt haben. Wir sehen in den deutschen Hochschulen nicht nur die Vertreter alter Anschauungen, sondern wir glauben, daß sie die Aufgabe haben, das neue Leben unserer Zeit zu verkünden und zu verkörpern. Entgegen den Vorwürfen, die man uns macht, bin ich sogar

der tiefsten Überzeugung, daß erst durch die nationalsozialistische Bewegung die Freiheit der Forschung wiederhergestellt worden ist.“

Die nationalsozialistische Revolution habe so viele Gedanken reif zur Ausarbeitung gemacht und so viel Ansätze in die Zukunft und Vergangenheit eröffnet, daß dem Forscher und Denker heute das Herz im Leibe lachen misse.

Das Schicksal habe Deutschland gezwungen, entweder unterzugehen oder neu zu erheben. Da sei die nationalsozialistische Bewegung aus der Ebene des Tieflandes emporgetrieben und stehe heute vor uns wie ein gewaltiges Bergmassiv. „Wir leben heute“, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, „in einer ganz großen Epoche der Weltgeschichte, wie sie nur selten einmal aus dem Schoß der Jahrtausende entstehen. Schon heute wird durch die nationalsozialistische Revolution, auch wenn sie eine rein deutsche Angelegenheit ist, das Gesicht Europas verändert. In physischem Sinne fand sie ihr Ende durch die Gründung des ersten deutschen Reiches. Mit dem Sieg der nationalsozialistischen Idee hat sie jetzt auch ihr geistiges Ende gefunden, indem das deutsche Volk nach Jahrhunderten des Jrens und Wanderns in fremden Ideen zu sich selbst zurückgefunden hat.“

Gebt Eure Kinder dem deutschen Jungvolk!

Ein Appell des Reichsjugendführers an die Elternschaft

Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach am Sonntag von Köln aus über alle deutschen Sender zur deutschen Elternschaft. Der Reichsjugendführer dankte zunächst den vielen Vätern, deren Worte des Vertrauens und der Zustimmung ihn tief bewegt haben und wies darauf hin, daß die Hitler-Jugend, heute die gewaltigste Jugendbewegung der Welt, ohne die Mitarbeit und Unterstützung der deutschen Eltern niemals das geworden wäre, was sie ist.

„Die Jugend“, so fuhr der Reichsjugendführer dann u. a. fort, „die heute in Deutschland aufwächst, ist glücklicher. Sie erntet die Früchte der Arbeit aller derer, die als Pionier unserer Zeit gekämpft und gelitten haben. Was heute im Deutschen Jungvolk, in der Hitler-Jugend marschiert, das braucht die alten Vorurteile nicht mehr zu überwinden, denn sie sind nicht mehr. Diese Pimpfe erwachen zum Bewußtsein in einer Zeit, die wie keine vor ihr, Aufbruch ist des alle Deutschen bewegenden Gefühls ihrer Schicksalsverbundenheit. Die Ehre und Freiheit, nach der die Väter streben, ist ihnen mitgegeben.“

Deutsche Eltern! Die Führung der gesamten Jugend des Reiches ist eine Aufgabe, die mich immer erneut mit Wachsamkeit gegenüber allen Gefahren, die der Jugend drohen, verpflichtet. Diese Verpflichtung bedeutet für mich, daß ich ohne Rücksicht und Sentimentalität gegen alle diejenigen mich wenden muß, die unsere Jugend zu schädigen versuchen. So wie ich es für meine Pflicht hielt, innerhalb der Jugend selbst gegen alle Verfallserscheinungen vorzugehen, ganz gleich, ob sie sich auf sittlichem oder politischem Gebiet zeigten, so habe ich auch nach bestem Wissen und Gewissen versucht, die Menschen und Organisationen, die unsere Hitler-Jugend in ihrer Einheit zu bedrohen versuchen, zu überwinden oder zum mindesten zurückzubringen. Ich glaube, daß dieser Teilabschnitt der nationalsozialistischen Aufbaubarbeit, wenn er auch im Vergleich zu den gewaltigen Aufgaben, die die NSDAP in den vergangenen drei Jahren gelöst hat, klein ist, doch mit Erfolg durchgeführt wurde. Ueber den Sonderanspruch gewisser Kliriker Kreise auf Erziehung der Ju-

gendlichen außerhalb der großen Jugendgemeinschaft, die den Namen des Führers trägt, hat sich die Jugend selbst hinwegesetzt. Gott allein sieht ihr Herz! Wenn sie den Führer liebt, den er dem deutschen Volk geschenkt hat und ihm und unserer deutschen Heimat treu und tapfer zu dienen versucht, handelt sie nach einem inneren Auftrag, den sie von der Ewigkeit empfangen hat.

Die Frömmigkeit einer Jugend kann nicht daran gemessen werden, ob sie einem katholischen Sportverein angehört oder nicht, wohl aber vermag man die Frömmigkeit einer Jugend daran zu erkennen, wie sie sich im Angesicht des Todes verhält.

Gedenken wir jener 21 Hitler-Jungen, die in ihrer Todesstunde eine Tapferkeit bewiesen haben, die bei solcher Jugend nur von denen gelobt werden kann, die ganz durchdrungen sind von dem Bewußtsein, in Übereinstimmung mit dem höchsten Richter des Weltalls zu handeln. Wenn je eine Jugend an Gott geglaubt hat, so ist es diese. Keine vor ihr trug so sichtbar seinen Segen an sich.

Deutsche Eltern! Schaut Euch um im weiten deutschen Reich! In den Augen Eurer Kinder ist ein einziges Deutsches, ob sie hinter ihrer Fahne in ihre Heimatstädte ziehen, oder ob sie, die Sammelbüchsen in den Händen, treppauf und treppab laufen und durch alle Straßen und Höfe eilen, um ein Wort der Nächstenliebe zu vollbringen, wie es keine andere Einrichtung in unserem Volk jemals so selbstlos und gewaltig vollbringen konnte.

Ich appelliere an Euch, Ihr deutschen Eltern, am Vorabend des Geburtstages unseres Führers im Namen der Jugend, der er seinen Namen verliehen hat. Gebt Eure Kinder dem Deutschen Jungvolk! Ich weiß, daß ich diese Worte nur an wenige zu richten brauche. 90 Prozent aller Jugend zwischen 10 und 14 Jahren befindet sich bereits in dieser Gemeinschaft der Jünglinge der nationalsozialistischen Bewegung. Ich wende mich aber an die Eltern der Wenigen, die noch außen stehen, auch sie möchte ich gewinnen.

Es soll keinen Jungen zwischen 10 und 14 Jahren geben, der nicht im Deutschen Jungvolk seinem Führer dient.

Elternhaus, Schule und Hitlerjugend werden in vertrauensvoller Zusammenarbeit als eine dem heiligen Ziel verschorene Arbeitsgemeinschaft ohne Säkular und Vorstandswahl zur Erziehung der Jugend zusammenwirken, damit auch in der fernsten Zukunft eine unerschrockene Garde von Männern bestehe, die in Treue bereit ist, die Ideenwelt Adolf Hitlers mit ihrem Herzblut zu verteidigen. Dazu brauchen wir alle Jugend, dazu brauchen wir das ganze deutsche Volk. Der morgige Geburtstag des Führers ist der Tag des Eintritts der Jugend in das deutsche Jungvolk. In feierlicher Verpflichtung spricht dort jeder deutsche Junge, der für die Bewegung eintritt, die Worte: „Ich verspreche, im deutschen Jungvolk alle Zeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne! So wahr mir Gott helfe!“

Wäge der morgige Tag die gesamte Jugend Deutschlands, soweit sie noch nicht bei uns ist, bereit finden; das wäre für unseren Führer das schönste Geburtstagsgeschenk!

Deutsche Schüler beim englischen König

London, 20. April. Die Leichtathletikmannschaft der deutschen Salem-Schule (Baden), die am Samstag in London den Herausforderungspokal gegen eine Reihe englischer höherer Schulen erfolgreich verteidigte, wurde am Nachmittag zusammen mit Vertretern des Londoner Leichtathletikklubs von König Eduard in Schloß Windsor empfangen. Der König, der sich mit jedem Schüler in deutscher Sprache unterhielt, befandete sein größtes Interesse an den Leichtathletikleistungen der deutschen Schüler und an ihrer Schule. Er beglückwünschte den besonders erfolgreichen Schüler Metz sowie den Mannschaftsführer von Dheimb.

„Nationalsozialistisches Reiterkorps“

München, 20. April. Stabschef Lutz hat folgende Verfügung erlassen:

1. Durch Verfügung des Führers und Reichsstatalters vom 10. 2. 36 ist die Aufstellung eines nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) angeordnet.

2. Dem NSRK müssen alle 18-20jährigen und dürfen auch jüngere sowie ältere Jahrgänge beitreten, die für die Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit in Frage kommen und den Reiterchein erwerben wollen, um bei einer berittenen oder fahrenden Truppe dienen zu können.

3. Das NSRK wird in der SA-Reiterei, die etwa 80 Prozent der deutschen Reiterei umfaßt, gebildet, die hierzu notwendigen Anordnungen trifft der Reichsinspektur für Reit- und Fahrausbildung, SA-Obergruppenführer Litzmann.

4. Aufgabengebiet und Tätigkeit des Reichsinspekturs für Reit- und Fahrausbildung bleiben unverändert.

Der Stabschef gez. Lutz.

Der Reichsinspektur für Reit- und Fahrausbildung hat unter dem 7. April folgendes angeordnet:

1. Durch Verfügung des Führers und Reichsstatalters vom 10. 2. 36 ist die Aufstellung eines nationalsozialistischen Reiterkorps angeordnet.

2. Durch Verfügung des Stabschefs wird das nationalsozialistische Reiterkorps (NSRK) innerhalb der SA gebildet und ist der Reichsinspektur für Reit- und Fahrausbildung mit der Aufstellung beauftragt.

3. Hierzu ordne ich an:

Alle für die Reit- und Fahrausbildung für die Dienstzeit in Betracht kommenden Männer, soweit sie nicht bereits der SA oder SS angehören, haben sich zum Zwecke ihrer Ausbildung bei dem zuständigen SA-Reiterführer zu melden.

In den Gegenden, in denen sich noch keine SA-Reitereinheiten befinden, sind die Meldungen schriftlich an meine Beauftragten bei den betreffenden SA-Gruppen zu richten.

4. Mit dem Fortschreiten der Ausbildung der Jungreiter wird der planmäßige Aufbau des NSRK durchgeführt.

Der Reichsinspektur für Reit- und Fahrausbildung, gez. Litzmann, Obergruppenführer.

Auszeichnungen durch den Führer

Berlin, 20. April. Der Führer und Reichskanzler hat zum heutigen Tage folgende Auszeichnungen verliehen:

a) den Adlerschild des Deutschen Reiches dem Professor Geh. Regierungsrat Mag. Dr. Gustav Tamman in Göttingen,

b) die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst dem Professor Geh. Regierungsrat Dr. Reinhold Schmalz in Altkandenberg, dem Professor Felix Worsch in Altona,

c) den Titel Professor dem Konzertpianisten Wilhelm Bachhaus in Bioggio-Vigano, dem Komponisten Franz von Blon in Berlin-Wilmersdorf, dem Komponisten und Dirigenten Dr. Gerhard von Krenshler in Berlin-Steiglit, dem Direktor Bruno Kitzel in Berlin, dem Chordirektor Hermann Vöbdeke in Berlin-Charlottenburg, dem Zoologen Dr. Otto Nieschütz in Utrecht, dem Pianisten Michael Kauch Eisen in Berlin-Wilmersdorf, dem Komponisten Nikolaus Freiliger von Reznicek in Berlin-Charlottenburg, dem Arzt Dr. Gottfried Siems in Teheran, dem Direktor Wilhelm Leudt in Detmold, dem Komponisten Julius Weismann in Freiburg i. Br.

Die Vereidigung der Kämpfer Adolf Hitlers

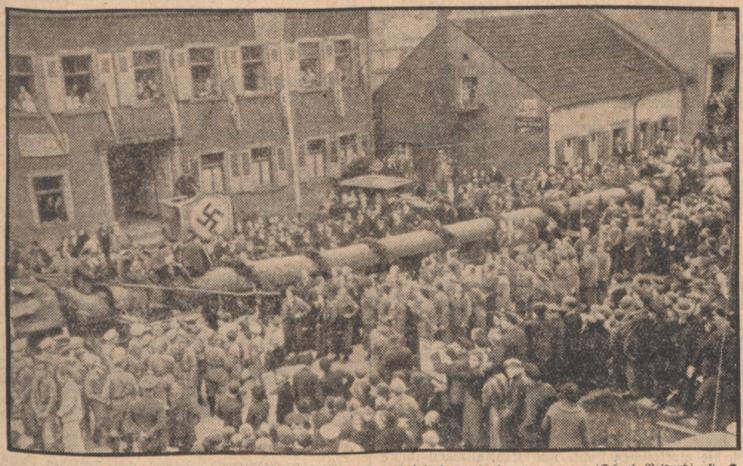
München, 20. April. Der Traditionsgau München-Oberbayern gibt bekannt:

Die Vereidigung der Politischen Leiter der NSDAP, der Hitlerjugend-Führer und der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der nationalsozialistischen Organisationen am Montag, den 20. April, im gesamten Reichsgebiet, beginnt um 20.30 Uhr mit den Ansprachen der Hoheitsträger der Partei.

Die Übertragung der Feier aus der Hauptstadt der Bewegung durch den Rundfunk wird das ganze Volk an dem gewaltigen Bekenntnis der Hunderttausende teilnehmen lassen, und Millionen deutscher Volksgenossen werden Zeuge dieser denkwürdigen Stunde sein.

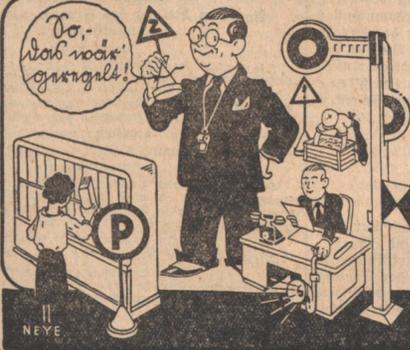
So wird der Geburtstag des Führers wie im Jahre 1934 zum geschichtlichen Ereignis der Bewegung und zum Bekenntnis-Tag für ein neues Heer Kampf- und opferbereiter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich freudigen Herzens und mit fählerem Willen dafür bereitstellen, eher selbst mit Tod und Gut zugrundezugehen, als den Führer und seine Bewegung im Stich zu lassen.

Die Fahnen des Dritten Reiches werden wehen an diesem Tage, und deutsche Menschen werden Spalier stehen, wenn die zu vereidigenden Politischen Leiter und Angehörigen der Gliederungen zu ihren Aufmarschplätzen ziehen, um dort dem Stellvertreter des Führers den Treueschwur zu Adolf Hitler und seinem Reich abzulegen.



Der Maibaum für die Reichshauptstadt (Scherl Bilderdienst, R.)

Der dreißigjährige Maibaum für die Reichshauptstadt, der wieder im Berliner Sukkarien aufgelockert wird, ist im Rambo, dem gesamten Waldgebiet des Saarlandes, gefällt worden. Er wird auf unserem Wege unter froher Anteilnahme der Bevölkerung durch das Dörschen Rudwiler bei Saarbrücken transportiert. Gestern ist er in Berlin angekommen.



Das Signal-Tag-Ann

Wie die Signale der Eisenbahn für Sicherheit und Ordnung des Verkehrs sorgen, so sichert das Adrema Signal-System zuverlässig den Arbeitsablauf Ihres Betriebes. Adrema stellt bekanntlich die Adresse Ihres Geschäftsfreundes als lebendiges Glied in den Mittelpunkt alles geschäftlichen Geschehens und das Adrema-Signal-System führt sie zuverlässig und individuell an jeden einzelnen Geschäftsvorfall heran.

Es gibt Auskunft über Käufer und Nichtkäufer und schafft damit die Grundlage treffer sicherer Briefwerbung, — es wählt Schuldner aus und übernimmt rechtzeitig Mahnung — und lenkt automatisch noch vieles andere, was die Gedanken und Arbeitskraft des Menschen unnötig belasten würde.

Unsere Druckschrift 018 gibt Auskunft über Technik und Wirkung des Adrema-Signal-Systems



MASCHINENBAUGES. M. B. H. BERLIN NW 87

AUS KARLSRUHE

Ungewöhnliche Unbrennbarkeit

Wir hatten diesmal wirklich mit einem „weißen“ Sonntag gerechnet. Und nun hat uns der wetterwendige April einen überraschend schönen Frühlingstag beschert. Kein Wunder, daß der Ausflugsverkehr vor allem zu den näheren Ausflugszielen recht lebhaft war. Aber auch die Schiläufer, die am frühen Morgen schon ausgesogen waren, um noch einmal die Brettle anzuschleifen, erlebten, wenn auch an vielen Stellen der Schneedecke nicht mehr ganz so Sonne standgehalten, so doch einen herrlichen Sonnentag in luftiger Höhe.

In der Stadt selbst brachten am Vormittag die zahlreichen Erdkommunikanten eine festliche Note ins Straßenbild.

Der heutige Geburtstag des Führers wird auch in unserer Stadt wieder ein großes Ereignis werden. Früh am Morgen, um 7 Uhr, zieht der Aufzug des Arbeitsdiensthauses 27 durch die Straßen, um 11 Uhr wird zum ersten Mal seit sieben Jahren wieder eine Truppenparade der Wehrmacht auf dem historischen Schloßplatz stattfinden und am Abend werden Tausende auf dem Adolf-Hitler-Platz den Eid auf den Führer leisten. Daß die ganze Einwohnerschaft der Großstadt durch reichen Fliegenhimmel der Häuser an diesem Tage teilnehmen, ist selbstverständlich.

DDM ehrt Bittel

Eine schöne Aufgabe haben unsere Karlsruher DDM-Mädels übernommen: sie schenken das Paul-Bittel-Magnat und ehren damit die Toten der Bewegung. Die Mädelgruppe G/109 hat damit den Anfang gemacht. Nach dem Heimabend marschierten die Mädel schweigend vor das Mahnmale. Die Führerin legte einen Kranz von frischem Grün nieder und gedachte in kurzen Worten des gefallenen Kämpfers, mahnend und fordernd: „Wir dürfen unsere Toten nicht vergessen. Wir sind die Jugend und haben die große Verpflichtung übernommen, ihr Erbe weiter zu tragen.“

Tagesanzeiger

Montag, den 20. April 1936:

- Theater**
Städtisches Staatstheater: 20 Uhr: Prinz von Preußen
- Film**
U. L. Wiedemann: Das Einmaleins der Liebe
Kapitel: Schönwetter
Titel: Es geschah in einer Nacht
Szenario: Hentel-Werth, Konfirm
Komponist: Hentel-Werth
Darsteller: Die große und die kleine Welt
Musik: Trautman
Schauspieler: Silvana Radin
Regie: Hentel-Werth
Drehbuch: Hentel-Werth
Darsteller: Die große und die kleine Welt
Musik: Trautman
- Konzert / Unterhaltung**
Bauer: Konzert
Göhner: Konzert
Hentel-Werth: Konzert
Musik: Trautman
Schauspieler: Silvana Radin
Regie: Hentel-Werth
Drehbuch: Hentel-Werth
Darsteller: Die große und die kleine Welt
Musik: Trautman
- Sonstiges:**
Schauspieler: Silvana Radin
Regie: Hentel-Werth
Drehbuch: Hentel-Werth
Darsteller: Die große und die kleine Welt
Musik: Trautman

Heute Beginn des Sommerluftverkehrs

Heute Montag früh 6.10 Uhr startete die dreimotorige Ju 52 vom Karlsruher Flugplatz nach Berlin, womit der Karlsruher Sommerflugverkehr eröffnet wurde. Mit dieser Frühverbindung ist der Karlsruher Luftverkehr auch in diesem Sommer wieder in die internationalen Flugverbindungen nach allen Städten Europas eingeschaltet. Es werden auf dieser Linie etwa 60 der bedeutendsten Städte auf dem kürzesten Flugwege erreicht.

Die Verkehrsleiter Harding-Köln bei einer Pressebesprechung am Sonntag mitteilte, hat die Frequenz des Flugverkehrs in Deutschland im Jahre 1935 170 000 zahlende Gäste erreicht, das sind rund 40 000 mehr als 1934 und beinahe 100 Prozent mehr als 1933. Auch die Zahl der Rundflüge mit Maschinen aus dem Luftverkehr hat sich erheblich erhöht. So unternahmen im Jahre 1935 in ganz Deutschland 65 000 Erwachsene und 55 000 Kinder Rundflüge.

Im europäischen Streckennetz wurde in den letzten Jahren ganz Gemaltes geleistet. Während im Jahre 1926 mit der F 13 noch eine Geschwindigkeit von 120 bis 130 Kilometer erreicht wurde, erreichte die „Langsamten“ Maschinen im Luftverkehr heute eine Geschwindigkeit von 220 Kilometer in der Stunde. Mit der Heinkel 70 und der Heinkel 111 erhöhen sich die Geschwindigkeiten merklich.

Die Entwicklung im innerdeutschen Luftverkehr geht, wie Verkehrsleiter Harding betonte, dahin, in erheblichem Maße die Verbindungen von der Peripherie des Reiches nach der Reichshauptstadt zu verbessern.

Der Leiter der Karlsruher Dienststelle der Luft Hansa, Herr Bunte, wies lobend auf die glänzenden Flugverbindungen von Karlsruhe zu den übrigen Hauptstädten Europas hin. So kann man mit der Frühverbindung beispielsweise in 7 1/2 Flugstunden London, in 12 Flugstunden Madrid und Oslo, in 14 Flugstunden Helsinki erreichen. Bei der praktischen Frühverbindung mit der Reichshauptstadt, die eine Minute am gleichen Tage mit mehr als sechshundert Luftfahrten in Berlin ermöglicht, dürfte auch in Karlsruhe mit einer Zunahme des Flugverkehrs zu rechnen sein.

Der Sicherheitsfaktor im Luftverkehr spielt für den Flug eine große Rolle und da ist es interessant zu hören, daß sich im Jahre 1935 bei 170 000 Fluggästen nur ein tödlicher Unglücksfall ereignet hat.

Der Leiter der Karlsruher Dienststelle der Luft Hansa, Herr Bunte, wies lobend auf die glänzenden Flugverbindungen von Karlsruhe zu den übrigen Hauptstädten Europas hin. So kann man mit der Frühverbindung beispielsweise in 7 1/2 Flugstunden London, in 12 Flugstunden Madrid und Oslo, in 14 Flugstunden Helsinki erreichen. Bei der praktischen Frühverbindung mit der Reichshauptstadt, die eine Minute am gleichen Tage mit mehr als sechshundert Luftfahrten in Berlin ermöglicht, dürfte auch in Karlsruhe mit einer Zunahme des Flugverkehrs zu rechnen sein.

Großer Zapfenstreich der Karlsruher GG

Durch den Frieden des Sonntagabends klingen schneidige Marschklänge, wechseln ab mit Kampfliedern der Bewegung. Der Sturmtrupp 1/2 marschiert am Vorabend des Geburtstags des Führers durch die Straßen der Stadt, von Kameraden der Schutzpolizei als Schutztrupp begleitet, unter den Klängen der vereinigten Kapellen und Spielmannsbänden der Schutzpolizei und der Polizei, um den 20. April, den Tag des Wegens unseres Führers, mit dem Großen Zapfenstreich auf dem Adolf-Hitler-Platz feierlich einzuleiten.

Kaiserallee, Kaiserstraße, Kriegs- und Karl-Friedrich-Straße — das ist der Marschweg der schwarzen Kolonnen, flankiert von den schützenden Schutzpolizisten, und es ist jedem einzelnen der prächtigen Kerle vom Gesicht abzulesen, daß er stolz ist auf die Ehre und Auszeichnung, die in der Übertragung des Zapfenstreiches gerade an die GG liegt.

Immer mehr Volksgenossen begleiten den Marschblond bis zum Adolf-Hitler-Platz, auf dem sich eine weit den Platz füllende Menschenmenge angesammelt hat. Aus Richtung „Germania“ leuchten die Fackeln auf, dröhnt schon der Marschtritt der Kolonnen, der sich kurz vor dem Platz zum straffen, tabellos klappenden Achtungsschritt wandelt, und es ist offensichtlich: Diese Jungen sind wie ihre Kameraden der SA zuerst politische Soldaten des Führers, aber ebenso gut haben sie ihren Mann in der jacksonigen Haltung und dem militärischen Auftreten. Scharfe Kommandos: Der „Große Zapfenstreich“ steht wie eine Mauer, und Sturmtruppführer Huber, der Führer des Zapfenstreiches, meldet dem neuen Führer

des Abschnitts XIX, Standartenführer Eckardt, Vertreter der Behörden, der Partei und der Wehrmacht erleben nun mit Tausenden der Volksgenossen einen feierlichen, schneidig ausgeführten Großen Zapfenstreich, hören auch anstatt des Niederländischen Dankgebets das Lied der Schutzpolizei, ihr Trugetzgebnis zu Führer und Volk, das dieses Lied zum Ausdruck bringt, und erleben dann den musikalischen Schmuck des Sturmtrupps, der durch eine dicke Menschenmenge zurückmarschiert.

Dieser erste Zapfenstreich der schwarzen Garde des Führers in Karlsruhe bleibt ein Erlebnis für Volksgenossen und SA-Männer als würdiger Auftakt zum Geburtstag unseres Führers!

Die Polizei warnt!

Nach den Beobachtungen der Polizei und der Wehrmacht werden geschlossene Verbände der Wehrmacht oft von Fußgängern, so sogar von Fahrzeugen durchkreuzt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß geschlossene Verbände der Wehrmacht (übrigens auch der Polizei, der NSDAP und deren Unterabteilungen) nicht durchqueren dürfen, auch nicht an den zwischen den einzelnen Kompanien bzw. Batterien eingeschalteten Abständen.

Die Polizei wird auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen besonders achten; Zuwiderhandelnde sehen sich der Befragung, unter Umständen durch sofort zu verhängende Haftstrafen, aus.

Eröffnung der Ausstellung „Blut und Boden“

Eine stattliche Zahl von Interessierten aus der Karlsruher Künstlerkreise waren der Einladung der NS-Kulturgemeinde gefolgt, um an der Eröffnung der Ausstellung „Blut und Boden“, die bis zum 13. Mai in den Räumen des Kunstvereins in der Waldstraße aufgestellt ist, teilzunehmen.

Hg. Stapelmann begrüßte zu Anfang die zahlreichen Vertreter der Regierung, der Partei und der Stadt und dankte ihnen für ihr Erscheinen, auch dem er ihre Interesse für die Aufgaben sehr, die sich die NS-Kulturgemeinde mit der Eröffnung dieser Ausstellung gesetzt habe. Er dankte vor allem auch allen, die sich für das Zustandekommen der Ausstellung eingesetzt haben. Unter diesen besonders Prof. Gehard für die Zusammenstellung und Auswahl der zahlreich eingegangenen Bilder.

Danach nahm Ministerialrat Dr. Hajal das Wort und dankte Namens des Ministers für Kultur und Unterricht Dr. Wacker für die Einladung. Er sprach von dem alten Kulturboden, den das Land am Oberrhein darstelle, wie sich in vier Epochen das Schaffen in der bildenden Kunst zeige. Diese vier Epochen lagen um 1000, dann um 1500 und 1600, als Meister wie Grünewald, S. O. Grien u. a. schufen. Von den Malern führe dann die Zeit zu der großen Blüte der Karlsruher Kunstschule unter Hans Thoma, Erbschner und Schöneberger. Immer habe hier am Oberrhein das Kunstschaffen die Verbindung mit dem Volk gehabt und Ideen vertreten, wie sie heute wieder aufleben. Mit einem Wort Meister Thomas, das diese Haltung ausdrückte, schloß der Redner seine Ausführungen. Danach nahm Amtsleiter Hg. Walter Stang von der Reichsleitung der NS-Kulturgemeinde das Wort. Der Redner ging davon aus, daß aus der Pflege der Tradition in der Kunst dem Gau Baden eine besondere Aufgabe erwachse. Aus der Verkörperung der Kunst, die zu einer Entzweiung zwischen Volk und Kunst geführt habe, sei heute die Aufgabe, diese Verbindung wieder herzustellen. Gerade in Baden sei aber diese Verbindung noch da, weil hier sich ein unverfälschtes Kulturschaffen erhalten habe. Davon solle auch diese Ausstellung Zeugnis ablegen. Sie solle zeigen, was wir heute fordern, um die Verbindung wieder herzustellen. Daraus aber erwachse auch die neue Frage der Form der Kunstausstellungen, die das Volk wieder anziehe. Mit solchen Ausstellungen solle der Anfang einer neuen Kunstpflege gezeigt werden. Der Redner dankte zum Schluß noch der Regierung, der Stadt und der Partei für ihre Bemühungen um die Ausstellung.

Danach erklärte Hg. Stapelmann die Ausstellung für eröffnet und Hg. Prof. Gehard, der auch die Ausstellung zusammengestellt hat, nahm das Wort zu einer Führung durch die Ausstellung, über die wir noch in einem Gesamtüberblick berichten werden.

Groß-Beranstaltungen des Turnkreises Karlsruhe

Am 16. April unter Leitung des Turnkreisesführers B. Duffel stattgefundenen Kreisfachausschusses wurden die Termine für die demnächst stattfindenden Großveranstaltungen festgelegt. Es finden nunmehr statt am: 26. April: Kreisfrauenfest in Antelino; 21. Mai: Jahreswanderung nach Speyer; 24. Mai: Kreisfachausschuss in Karlsruhe; 28. Juni: Kreisfachausschuss mit Olympia-Werbung in Rinteln.

Erstaufführung im Staatstheater:

„Krach im Hinterhaus“ / Komödie von M. Böttcher

Dem ersten Bekannten, dem ich nach der Aufführung begegnete, rief ich schon von weitem zu: „Mensch, das mußte dir unbedingt auch anfallen. Man laßt sich krank!“ Als er darauf etwas selbstbewußt meinte, er hätte doch den Film „Krach im Hinterhaus“ schon gesehen, kenne also den Stoff, erklärte ich ihm rundheraus: „Gar nichts kennst du! Der mehr auf das Schauen angewiesene Film kann nämlich nicht das wiedergeben was das Wesentliche dieser Komödie ist. Und zwar ist das das Wort, die fortwährende Wortwahl und wichtige Formulierungen, die den Sprachgeist eines jeden beschreiben, ganz einfache in der Sprache des Volkes getriebene Feststellungen, oft bittere Wahrheiten, die mit Witz ausgesprochen, schlagfertig im Augenblick geboren wurden, in der Ewigkeit aber weiterleben, weil sie so treffend und so nett gesagt sind. Nur wer den Berliner nicht kennt, schnappt darauf ein. Im Film hast du alles das gesehen, was du hier hörst. Der Film muß weiter ausgehen, um alles sichtbar zu machen, um eben filmisch zu bleiben. Hier auf der Bühne muß alles gedrängter zusammengebaut sein. Und darin liegt gerade die Wirkung. Das geht alles Schlag auf Schlag. Eben laßt du noch über eine schlagfertige Antwort der Witwe nach, schon platzt ein anderer mit einer Antwort rein, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig läßt. So ist der Film aus, die Komödie auf der Bühne ist aber besser, weil sie ursprünglich für die Bühne geschrieben wurde. Mein Bekannter war zunächst ganz überaus über die schnelle Aufeinanderfolge aller dieser Gedanken und meinte „Augenblick jezt mal. Wenn mir doch mal ein Beispiel.“ „Wenn“, sagte ich, „also paß einmal an. Die Edeltratt, dieser Berliner Name, in deren Unterbewußtsein das erste Beispiel dafür anfaucht um was in dem Hinterhaus dauernd Krach ist, erzählt vor was in dem Hinterhaus dauernd Krach ist, erzählt vor was in dem Hinterhaus dauernd Krach ist, erzählt vor was in dem Hinterhaus dauernd Krach ist, erzählt vor was in dem Hinterhaus dauernd Krach ist.“ Alles, Darsteller und Publikum, laßt natürlich über diese selbstverständliche Benennung des stillen Dries vor dem würdigen Gesicht. Damit aber nun nicht genug! Der Amtsgerichtsrat platzt noch oben drauf in das Gesicht. „Ja wer ist denn das nun wieder?“ Da bricht das Gesicht natürlich erst recht los auf der Bühne und im Zuschauerraum, während der Vorhang sich von einem Schöpfen, die „heimtückliche Person“ erklären läßt. So werden hier einmal gemacht

Witze ausgenutzt. Ja, viele sind dorb, aber sie wirken nie sozia und gemein, wie wir das in der Vergangenheit so oft erleben konnten, wo man die Grenze nie einzufallen verstand.

Im übrigen hat es aber gar nicht viel Wert, zu dieser famosen Komödie, die allein schon in Berlin über 400 Aufführungen erlebte und bis jetzt auf jeder deutschen Bühne einen einträglichen Beifall fand, zu viel zu sagen. Man kann, finde ich, dem Leiter zu solchem Schiller nur gratulieren. Wenn noch mehr solche Kräfte aus der Akademie hervorgehen, dann wird sie einen bedeutenden Aufschwung unter dem Nachwuchs herbeiführen. „Wer spielt denn eigentlich die Edeltratt?“ „Für die Rolle war Dora Siekmann als Gast aus Bremen ein glänzender Treffer. Diese im Hinterhaus aufgewachsene, schlagfertige Range, die die Nase überall hat, überall Bescheld weiß, teils noch kind, auf der andern Seite schon mitten „in die Entwicklungsphase“, die hättest du in ihrer burschhaften, frechen und naheweisen Art sehen sollen. Weißt du, und trotz ihrer Freiheit konnte man ihr nicht böse sein. Und auch Alfons Klobbe war wieder ein springelbender Bäckergeselle Gustav Krüge, ein echter Berliner, der nicht auf den Mund gefallen war. Na und dann hätte die Familie Schulze sehen sollen Paul Müller, ein ewig in seiner Ehre gekränkter Oberprokurator, du kennst ja diese Sorte sicher auch. Seine Frau war Lisa Marlow, das Gegenteil vom „stummen Trub“ und dann... Liselotte Körfer als Paula, ein Prachtexemplar von verbordener Tochter, die in diesem Aufzug nur ihre lieben Eltern von ihrer Unschuld überzeugen konnte. Den „Autofahrer“ Erich Horn gab Heinz Graeber als den eleganten, lebenswürdigen jungen Mann aus dem Vorhaus, der Standesdünkel aber nicht mehr kennt. Ulrich v. d. Trench war sein überlegener, teilnahmloser und gültiger Vater. Wenn ich dir dann noch Hugo Böcker als Amtsgerichtsrat Müller, den typischen netten alten Herrn, Kurt Müller-Graf als Staatsanwalt, Karl Steiner als Justizwachmeister, Vore Peterken und Karl Mehnert als Leute aus dem Publikum nenne, dann hast du sie alle bekommen, die um die Aufführung ein Verdienst haben. Ich beinahe hätte ich das Bühnenbild G. O. Strycher vergessen. Es war originell und treffend.“

„Ach du, und dann die Witwe Bod, dieses Pracht-

exemplar einer ehrlichen, resoluten Frau, die sich die Butter vom Brot nicht nehmen läßt und zur Selbsthilfe greift, wenn man ihr an ihre Ehre will. Da war Eva Feibig ganz in ihrem Element, der Boden eine ganz eigene Note. Und dabei hatte sie für jeden die passende Antwort. Nur vor Gericht, da blieb auch ihr auch so'n bißchen die Sprache aus. Immer war sie aber natürlich und einfach, wie sie sein sollte. Und dann gab's da eine Ueberraschung: Elisabeth Graeber als ihre Tochter Ilse, frisch, lebendig und verlobt war diese kleine lebensfähige Kerl.“ „Ja war denn das auch ein Gast? Den Namen habe ich wenigstens hier noch nicht gehört!“ „Nein, das war der erste Sprößling der Theaterakademie. Ein hoffnungsvoller erstes Auftreten. Man kann, finde ich, dem Leiter zu solchem Schiller nur gratulieren. Wenn noch mehr solche Kräfte aus der Akademie hervorgehen, dann wird sie einen bedeutenden Aufschwung unter dem Nachwuchs herbeiführen.“ „Wer spielt denn eigentlich die Edeltratt?“ „Für die Rolle war Dora Siekmann als Gast aus Bremen ein glänzender Treffer. Diese im Hinterhaus aufgewachsene, schlagfertige Range, die die Nase überall hat, überall Bescheld weiß, teils noch kind, auf der andern Seite schon mitten „in die Entwicklungsphase“, die hättest du in ihrer burschhaften, frechen und naheweisen Art sehen sollen. Weißt du, und trotz ihrer Freiheit konnte man ihr nicht böse sein. Und auch Alfons Klobbe war wieder ein springelbender Bäckergeselle Gustav Krüge, ein echter Berliner, der nicht auf den Mund gefallen war. Na und dann hätte die Familie Schulze sehen sollen Paul Müller, ein ewig in seiner Ehre gekränkter Oberprokurator, du kennst ja diese Sorte sicher auch. Seine Frau war Lisa Marlow, das Gegenteil vom „stummen Trub“ und dann... Liselotte Körfer als Paula, ein Prachtexemplar von verbordener Tochter, die in diesem Aufzug nur ihre lieben Eltern von ihrer Unschuld überzeugen konnte. Den „Autofahrer“ Erich Horn gab Heinz Graeber als den eleganten, lebenswürdigen jungen Mann aus dem Vorhaus, der Standesdünkel aber nicht mehr kennt. Ulrich v. d. Trench war sein überlegener, teilnahmloser und gültiger Vater. Wenn ich dir dann noch Hugo Böcker als Amtsgerichtsrat Müller, den typischen netten alten Herrn, Kurt Müller-Graf als Staatsanwalt, Karl Steiner als Justizwachmeister, Vore Peterken und Karl Mehnert als Leute aus dem Publikum nenne, dann hast du sie alle bekommen, die um die Aufführung ein Verdienst haben. Ich beinahe hätte ich das Bühnenbild G. O. Strycher vergessen. Es war originell und treffend.“

„Dann meinst du also wirklich, man sollte sich die Komödie einmal ansehen?“ „Na und ob! Du hättest nur den Beifall am Schluß erleben sollen, dann wärst du sicherlich überzeugt. Öffentlich verkehrt du mich, wenn ich dir ganz einfach auf Berlinerisch mit dem Wort, das den Anbegriff alles Guten darstellt, sage: Stück und Aufführung sind einfach „Anorke!“

5. Meister-Klavierabend: Alfred Hoehn

Der 5. Abend Beethoven brachte uns Alfred Hoehn auch wieder einmal in den Entschlaf, nachdem er die Karlsruher Theaterleute vor Monaten innerhalb des VI. Sinfonie-Konzertes durch die überlegene Deutung eines Brahms Klavierkonzerts bewundern hatte. Auch Hoehn ist einer der Wenigen, dessen eigenes „Gesicht“ zum Nachdenken fordert, nachdem man zunächst aufgeschlossenen Sinns und ohne „wenn und aber“ seinem Vorpiel zugehört hat. Bei ihm ist einerseits alles an Technik, bis auf den letzten Rest, flüssig geworden, worin es uns mit fortzieht; andererseits wird der Hörer zum Stillehalten aufgefordert bei solcher potenzierten Dichtigkeit kultivierten Klangs. Hier wie dort spricht das männliche Kraftspiel, nie weich und nie, eher schonmäßig und bei Beethoven unbedingt zulässig, stark an. Finden wir bei Max Planer eine ähnliche Mitanzierung und manchmal faßliche Überlegenheit, so wirkt Hoehns Spiel eben noch um Grade souveräner durch eine kraftvolle Geistigkeit. Der Meister dient, heute wieder mehr denn früher, der Werk-Dienbarkeit; allerdings, und so merkwürdig es nun klingen mag, läßt eine solche Virtuosität, verbunden mit klassischer Biellekt, manchmal fast die Schwere und Tiefe vergessen, weil es sich hier so mühelos vorstellt.

Unter den vier Sonaten Beethovens, Sonate f-moll (Op. 2 Nr. 1) für Haydn, Sonate fis-dur (Op. 78) für Theresie von Brunswick, Sonate As-dur (Op. 26) und B-dur (Op. 106), ragten natürlich die As-dur mit dem berühmten Trauermarsch, die B-dur, die Hammerklavier-Sonate als Meisteraufgaben heraus. Dort das wunderbar ausgewogene Andante mit Variationen, ein scharf vorbeischießendes Scherzo und dann, bei aller verfallener Vorbigigkeit, ein Trauermarsch, stols, trübenlos, voll klassischer Dämpfung! Die Kammerklavier-Sonate verlangte endlich das Aushalten an überlegener Aufführung. Ein vergrößerter Stimmungsworter Abgang, der uns dabei erinnern mochte, wie vorzüglich dem Meister auch ein Chopin gelingt. Ein Allegro samt Fuguefinale, in welchem die Klüften von Bach bis zu den Modernen genial verflochten ließen. Höhepunkt und Ausklang mit viel Bravo für Hoehn!

Heute in der Reichshauptstadt:

Größte Truppenparade seit 1918

Berlin begeht den Geburtstag des Führers — Machtvolle Ehrung durch die Wehrmacht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

O Berlin, 20. April. Heute ist der Geburtstag des Führers. Seit Tagen steht auch die Reichshauptstadt in Erwartung dieses Tages, an dem das ganze deutsche Volk seiner besonderen Verbundenheit mit der Person des Führers Ausdruck gibt. Mit Spannung verfolgten die Berliner seit einigen Tagen die Vorbereitungen, die zu der größten Truppenparade, die die Reichshauptstadt seit 1918 erlebte, getroffen wurden. Am kleinen Stern auf der Charlottenburger Chaussee erheben sich die großen Tribünen an der Stelle, an der der Führer den Vorbeimarsch der Truppen abnehmen wird. Aber das sind nicht die einzigen Vorbereitungen, die seit einiger Zeit auf dieses gewaltige Schauspiel, das unsere Wehrmacht heute ihrem Führer und Oberbefehlshaber darbietet, aufmerksam machen.

Aufmerksamen Passanten fiel in der vergangenen Woche auf den großen Ausfallstraßen Berlins die große Zahl der dort verkehrenden motorisierten Truppen auf, und wer Glück hatte, konnte auch die Vorbereitungen zu der Parade, die von einigen Truppenteilen durchgeführt wurde, verfolgen. Am Sonntagmorgen sah man im Lustgarten Gruppen von Offizieren der Wehrmacht, die sich über die technische Durchführung der großen Paradeaufführung an Ort und Stelle besprachen. Ein letzter Ueberblick über die Platzverteilung — zur genaueren Orientierung sind bereits Kreidemarkierungen vorgenommen worden — und der große Augenblick in dem die neue Wehrmacht ihrem obersten Befehlshaber ihren besondern Dank darbringt, kann in Ruhe erwartet werden.

Am Samstag und Sonntag herrschte überhaupt schon in der Reichshauptstadt „Geburtsstimmung“. Tausende wallfahrten zur Reichskanzlei, um sich dort in die Gratulationslisten einzutragen. Man merkt es vielen der Schriftzüge an, die die dicken Bände der Gratulationsbücher in der Reichskanzlei füllen, daß sie von einer Hand geschrieben wurden, die es nicht gewohnt ist, die Feder zu führen. Schon früh am Sonntag „formierte“ sich die Schlange der Gratulanten, die dem Führer zu seinem Geburtstag ihre Glückwünsche bringen wollen. Den ganzen Tag über herrschte ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Blatt um Blatt füllte sich in den Händen, die in der schlichten Vorhalle der Reichskanzlei anlangen. Der kleine Pimpf und das Jungmädchen, die gerade nach vieler Mühe gelernt hatten, ihren Namen zu schreiben, warteten neben dem Arbeiter, dem Angestellten, die ihren Sonntag nützen, um dem Führer Glück zu wünschen. Man merkt es allen an: Es war für jeden, der dort seinen Namen einschrieb, eine kleine Feier, still und unscheinbar, aber ehrlich und von Herzen kommend.

Am Abend versammelten sich Jungvolk und Hitlerjugend der einzelnen Banne des Gebietes Berlin, um die feierliche Vereidigung der jüngsten Kämpfer der Bewegung vorzunehmen. Auch sie brachten mit ihrem Treueid dem Führer bereits ihr Geburtsstagsgeschenk dar.

„Mein Kampf“ auf Pergament geschrieben

Die Geburtsstagsgabe der deutschen Beamtenschaft

* Berlin, 20. April. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Zum 20. April, als einem Tage der Freude und des Stolzes für das ganze deutsche Volk, hat der Reichsbeamtenführer Hermann Diefenbach dem Führer und Reichskanzler namens der Deutschen Beamtenschaft in Ehrerbietung und Treue die herzlichsten Glückwünsche der deutschen Beamtenschaft ausgesprochen. In dem Schreiben heißt es:

„Möge das gütige Geschick, das nach langen Jahren der Schmach und Not Sie zum Retter und Reformator des deutschen Volkes werden ließ, auch in der Zukunft den friedlichen Aufbau und Aufstieg Deutschlands unter Ihrer starken Führung segnen.“

Als äußeres Zeichen der unerschütterlichen Verbundenheit zu Ihnen und zu Ihrer Mission, mein Führer, bittet Sie die Deutsche Beamtenschaft in meinem Namen, Ihr Werk „Mein Kampf“, das zum Buch der Deutschen geworden ist und das die deutsche Geschichte auf unabsehbare Geschlechterfolgen unversierbar bestimmt, auf Hautpergament geschrieben, als Geburtsstagsgabe entgegenzunehmen.

Die Deutsche Beamtenschaft, noch vor wenigen Jahren politisch-weltanschaulich gespalten und dem völkischen Interessentum ausgeliefert, will damit vor der Geschichte bezeugen, daß sie geschlossen dem Ziel verschrieben ist, das Sie, mein Führer, dem deutschen Volke angewiesen haben und dem es in einer in der Geschichte ohne Beispiel dastehenden Einheit und gläubigen Hingabe folgt.“

Bei der Geburtsstagsgabe, deren Ueberreichung in dem Eucharistischen Schreiben angekündigt wird, handelt es sich um eine künstlerisch gestaltete Wiedergabe des Werkes „Mein Kampf“ in einer durchgeheilten Schönschrift auf echtem Hautpergament in einem mit geschmiedeten Platten besetzten Einband.

Fliegerehrung am „Tag der Luftwaffe“

16 Berliner Straßen nach Kriegsfliegern umbenannt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

O Berlin, 20. April. Am 21. April, dem „Tag der Luftwaffe“ wird die Reichshauptstadt im Rahmen einer besonderen Feier 16 deutschen Fliegerhelden ein bleibendes Denkmal setzen, das ihre Namen über unsere Generation hinaus lebendig erhalten wird. Dem Berliner Stadtteil Neutempelhof, der an den riesigen Flughafen an grenzt und der als Fliegerviertel ganz besonders dieser Ehrung würdig ist, sollen an diesem Tage neue Straßennamen nach den für Deutschland gefallenen oder getöteten Kriegsfliegern verliehen werden.

An der Spitze der toten Helden steht Manfred Freiberger von Nitzschosen, der mit 30 Luftjahren das große Vorbild deutschen Fliegertums geworden ist. Sein Lehrer war Oswald Boelcke, der Meister der Jagdfliegerei und Schöpfer der Staffelfampftaktik. Ihnen zur Seite steht Max Immelmann, der den Ruhm der deutschen Kriegsfliegerei begründete. Die vierte Straße erhält den Namen Ernst von Döppners, des einstigen Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte, der im September 1922 starb. Ihm folgen Rudolf Knieke, der seine Bombengeschwader allein sieben Mal nach London führte, und Leo Leonhard, der trotz einer schweren Kriegsverletzung bis zum Schluß des Krieges an der Spitze seines Bombengeschwaders blieb. Im Jagdgeschwader Richthofen standen Erich Löwenhardt und Werner Voss, die 54 bzw. 48 Gegner abgeschossen haben. Fritz Rummenang 45 Lufttage und gehört zu den Wenigen, die aus

dem Mannschaftsstand zum Offizier befördert wurden ebenso wie Paul Baumer (48 Abschüsse), der nach dem Kriege zu den besten deutschen Sportfliegern gehörte.

Heinrich Gontermann war Spezialist für Fesselballons. Unter seinen 39 Abschüssen befanden sich allein 18 feindliche Ballons. Kurt Wolf, der die Leibkassette Richthofens führte, vollbrachte das Meisterstück, an einem einzigen Tage 5 Gegner abzuschließen. Emil Thun, der einstige Kommandeur einer Jagdstaffel, fand als Flieger im Dienste des Reichsverkehrsministeriums 1930 den Fliegerlot, Peter Straßer hat unzählige Male unsere Marine-Luftschiffe gegen England geführt und diese Waffe in rücksichtslosem Einsatz zur größten Volksmannschaft gebracht. Der „Nichtflieger“ des Balkans war Rudolf von Schönbach, der mit zwei Kameraden einen fünfzehnfach überlegenen Feind in Schach hielt. Wilhelm Schreiber war einer der besten Jagdgeschwaderführer, der als Fernaufklärer und Infanterie-Flieger Ungeheures geleistet hat.

Die Namen dieser Fliegerhelden, die in Zukunft 16 Straßen Neutempelhofs tragen werden, sind unserer Jugend Ansporn und Verpflichtung zugleich. Das Erbe ihrer Taten und ihres Opfers, das im Chaos des vergangenen Systems verfallend geworden war, ist heute wieder lebendig geworden und so ist die ihnen am „Tag der Luftwaffe“ bereite Ehrung nichts anderes, als die Erfüllung einer Dankeschuld.

Der Bericht des 13er-Ausschusses

Die italienischen Vorbedingungen für die Friedensverhandlungen

* Genf, 20. April. Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte am Samstagabend den 16 Seiten umfassenden Bericht des 13er-Ausschusses an den Völkerbundsrat, worin der Verlauf und das Ergebnis der Schlichtungsbemühungen im italienisch-äthiopischen Konflikt dargestellt werden.

Der Bericht beginnt mit der Feststellung, daß die Völkerbundsmittglieder von Anfang des Konfliktes an zwar in ihrer großen Mehrheit die von der Sanktionskonferenz beschlossenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen angewendet, aber jederzeit ihren Wunsch bekundet hätten, den Konflikt durch eine baldige Verständigung der Parteien im Rahmen des Paktes beendet zu sehen. Hierbei wird eine authentische Darstellung der italienischen Vorbedingungen für die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen, wie sie Aloisi dem Vorsitzenden des 13er-Ausschusses am 15. April übermittelte, in folgender Form gegeben:

1. Im Anschluß an das Telegramm der italienischen Regierung vom 8. März 1936 teilte die italienische Regierung dem Vorsitzenden des 13er-Ausschusses mit, daß ihre Regierung endgültig mit der sofortigen Aufnahme von Verhandlungen zum Zwecke der Einstellung von Feindseligkeiten einverstanden ist. Die Einstellung kann sich aus der Unterzeichnung eines Waffenstillstandes oder eines Vorfriedens ergeben. Verhandlungen über einen Waffenstillstand könnten nur zwischen militärischen Befehlshabern stattfinden. Da es kein Hauptzweck ist, die Sicherheit der Armeen während der Waffenruhe zu gewährleisten, hätten die zu verlangenden Garantien zweifellos weiterzugehen als die Forderungen,

die sich auf den Vorfrieden beziehen. Außerdem könnten diese Verhandlungen ebenso lange dauern wie diejenigen über den Vorfrieden. Um dem Wunsch der italienischen Regierung nach möglichst wirksamer Ausgestaltung der Hauptforderung des 13er-Ausschusses Ausdruck zu geben, spricht sich die italienische Abordnung daher für die sofortige Einleitung von Verhandlungen über den Vorfrieden aus.

2. Die italienische Abordnung glaubt, daß diese Verhandlungen sich auf keine andere Lage fühen könnten, als wie sie nach einem halben Jahr militärischer Operationen tatsächlich besteht. Zudem sieht der 13er-Ausschuß auf dem Boden der Schlichtung fest, erkennt er offenbar an, daß eine tatsächliche Lage geschaffen worden ist. Die italienische Abordnung verlangt vom 13er-Ausschuß nicht, daß er diese Lage anerkennt. Sie bittet ihn nur, sie nicht zu ignorieren.

3. Aus diesen Gründen glaubt die italienische Abordnung, daß die einzige Methode, die dieser Lage entspricht, in Dauer-Verhandlungen besteht. Sie ist bereit, jedes Mittel zu prüfen, das dem 13er-Ausschuß ermöglichen würde, über diese Verhandlungen unterrichtet zu werden. Als Sitz der Verhandlungen schlägt sie Dschibouti (bei Lausanne) vor.

4. Die italienische Abordnung ergreift diese Gelegenheit, um ihre Hoffnung auszusprechen, daß der Ausgang der Verhandlungen es der italienischen Regierung ermöglichen werde, mit dem Völkerbund wieder eine der allgemeinen Lage entsprechende aktive Zusammenarbeit aufzunehmen.

Der Bericht gibt dann die Verhandlungen Madariagos mit der italienischen und der äthiopischen Abordnung

über die Abänderung dieser italienischen Vorschläge im Sinne einer härteren Beteiligung des Völkerbundes wieder und gelangt zu dem gleichfalls schon bekannten Ergebnis, daß der 13er-Ausschuß, als er in seiner Sitzung vom 17. April die Gesamtlage prüfte, nur feststellen konnte, daß der Erkundungsauftrag seines Vorsitzenden als erledigt betrachtet werden müsse.

Italienscher Sieg an der Somali-Front

* Rom, 20. April. Ueber die neue Offensive an der Somali-Front gibt am Sonntagabend ein amtliches Mitteilungs Nr. 190 veröffentlichter Heeresbericht folgende Einzelheiten:

Am Montag des 14. April hat die von General Masi befehligte 17. Division an der Somali-Front die äthiopischen Streitkräfte angegriffen, die am Flusse Mchanganabo zumammengesessen waren und unter dem Befehl des Divisionals Mabebe Damtu und Macconnel entlassen waren. Der Feind hat unter Ausnutzung des unweigen Geländes voller Höhlen und Schluchten in den Tagen des 15., 16. sowie am Morgen des 17. hartnäckigen Widerstand geleistet. Die nationalen, 17. Division und Somali-Truppen, dauernd von den Schwärmen unserer Luftwaffe unterstützt, haben diese zweitägige heftige Schlacht erfolgreich durchgeschlagen und dem Feinde nach einer auf beiden Flügeln vollkommen gelungenen Umfassung eine vollständige Niederlage beigebracht.

Für die Nieren
Überlinger Adelheid-Quelle
 Große Heilerfolge
 selbst bei veralteten Leiden
 Prospekte durch die Mineralbrunnen A.G., Bad Überlingen

Hasko
 der Wassergeuse
 MARTIN LUSERKE

Copyright 1936 by Ludwig Bogenreiter Verlag, Potsdam

(11)
 „Das ist ja gar nicht mein dicker Süßling vom Handelsmann“, schimpfte der Däne. „Was soll der Günstling vom Kap bei uns hier?“
 „Ich denke, der Bürsche hier weiß so gut und noch besser Bescheid als der andere — oder nicht?“ fragte Mac. Hasko sah ihn nur fest an. „Also sag's schon!“
 Hasko schüttelte leise den Kopf.
 „Der hat doch den Krug zererschmissen, er soll nur reden!“ scholl es aus dem Hintergrund. Aber Hasko schüttelte nur schweigend nochmals den Kopf.
 „Is natürlich, Brüder, wenn er zu den Geusen hält, kann er die Döhsfriesen auch vollends veratzen. Und wenn er es nicht mag, hat er wahrscheinlich selber schwarze Fußhölzer. Meht ihn über die Kanone, dann wird er schon reden“, schlug der Däne vor.
 Die Männer konnten zureden und drohen, wie sie wollten, Hasko schüttelte immer nur den Kopf. Es war gefährlich, dem Rat der hitzigen Kanoniere von der „Greifer“ zu widerstreben. Während das Gebrüll immer lauter wurde, erhob sich der Däne ungeduldig. Der unterste Mann schwankte mit Augen, die vor Bosheit funkelten, auf den Jungen los.
 „Du willst hier wirklich nicht singen, du hochmütiges Vögelchen?“ blies er ihm seinen Werdunst ins Gesicht. Und im nächsten Augenblick knallte seine schwere Hand auf die Wade des Bürschen, daß sein schmaler Körper zur Seite taumelte. Aber ebenso blitzschnell hatte Hasko sich gebückt und rampte dem Halbtrunkenen seinen Kopf in den Magen. Der Däne sackte zusammen. Aber die ganze Meute fiel nun roh über den Jungen her. Schließlich wurde Hasko halb ohnmächtig über eine Kanone geworfen und mit Händen und Füßen nach unten festgezurr.

„Und das ist erst der Anfang, wie wir mit der Insel abreden“, schriele der Däne im Eifer, „meht gleich den anderen noch dazu über das Stüd drüben!“
 Das Metall des Kanonenrohrs durchkälte den Körper Haskos. Die Stride rissen schmerzhaft, und es dröhnte und hämmerte in seinem Kopf. Nur wie durch einen Schleier sah er, daß auch Feite hereingelechelte wurde. Wie aus weiter Ferne hörte er das Gelärm der Männer und die winselnde Stimme Feites.
 Wie Feite redete! Das kann ja alles nur ein wüster Traum sein, dachte Hasko. In diesem Traum hörte er, wie die winselnde Stimme rasch alles von der beabsichtigten Untat auf der Insel verriet. Auch schien es Hasko in diesem Traum unklar, daß Feite auf eine geschickte Art alle Schuld auf den alten Ylinga und verrückterweise auch auf ihn selber schob. „Dieser Junge hat doch Tag und Nacht bei dem alten Degenmeister gesteckt! Dieser Junge da war doch draußen auf dem Hof, als der Wein vergiftet wurde! Mein Vater und ich haben doch gar nicht gewußt, was mit den tapferen Herren Geusen gemacht werden sollte!“
 Hasko fühlte in seiner Betäubung nur einen grenzenlosen Widerwillen gegen diesen winselnden Verräter. Nur der eine Entschluß sah kalt und hart wie eine Eis-tafel in seiner Brust: er, Hasko, würde kein Wort reden, solange er in dieser schimpflichen Art über die Kanone gebunden war. Aber dies alles konnte ja gar nicht wirklich so fein! Schließ er nicht zeitweilig?
 Der Traum war ja auch schon wieder ganz anders. Ein finsterner Ariele stand zwischen Hasko und der Laterne und erfüllte das halbe Deck mit seinem Schattigen. Eine bähliche, dünne Stimme redete Drogenworte gegen die

Insel. „So muß es sein“, jubilierte der Däne dazwischen, „nicht nur Prügel, sondern Schiffsgericht nach See-räuberart um Leib und Leben dieser mörderischen jungen Inulaner!“
 „Und warum habt ihr Kanoniere von der „Greifer“ dies Stüd von einer Insel nicht in den Sand getreten?“ schrie die böse Stimme wieder. „Ach natürlich — der Kap!“
 Dann war der Schatten dicht bei Hasko, und er roch nasses Lederzeug. „Aber zum Glück hat er uns diesmal noch seinen Teufel mit Haaren von Meising an Bord gebracht. Das ist ja bloß ein Inulanerhimmel. Obwohl!“, leuchtete die Stimme wieder weiter weg, „obwohl mir auch das ein Vogel zu sein scheint, der unsern Unglück bringt.“
 „Er will nicht reden“, schrien die Kanoniere.
 „Ha“, schriele die feindselige Stimme in plötzlicher Wut, „ist dieser belle Bürsche auch von der hochmütigen Art, die den Mund nur aus Ansd mal aufmacht, wenn's ihr paßt, bloß ganz an der Ecke, was? Aber wir wollen diese Camprapie schon zum Sprechen bringen! Gebt mir doch ein Tauende her.“ Haskos Traum wurde jetzt ganz schrecklich.
 „Wir haben diesen Jungen da auf der Insel schon immer den 17. Division Kapitän genannt“, kreischte Futo.
 „Das gibt noch einen Knoten in das Endgaden für den kleinen Kapitän, daß er die Höflichkeit gegen alte Piraten lernt“, lachte Dirk van Bremen böse. Eine läche Wut überkam ihn, als wäre das Schmeigen dieses Jungen immer noch die selbe Demütigung, die er heute dauernd spürte.
 „Ich muß das ja alles träumen“, sagte sich Hasko mit letzter Kraft und drehte die Wangen gegen das kühle Kanonenrohr. „Dies ist doch das Schiff, auf dem der vornehme Mann befehligt, der mich angekauft hat. Und er braucht ja nur die Hand zu erheben, und alles ist still.“
 In der Tat hatte nicht nur dieser Junge jetzt ein grenzenloses Vertrauen zu dem unsichtbaren Führer, sondern es ging allezeit auf der „Greifer“ die Rede, daß der Kapitän von allen Vorgängen auf dem Schiff wisse, ohne sich aus seiner Kabine zu rühren. Schon hob Dirk den Arm zum ersten Heb.
 „Schiffer!“ kam plötzlich von draußen ganz leise und hoch herab vom Hütendeck die singende Stimme durch die Dunkelheit, und im Batteriedeck wurde es ganz still.
 „Ich wußte es ja!“ dachte Hasko in seinem feierigen Kopf. „Er hat mich doch angekauft, als ich ins Boot“

„Dirk, der Kap ruft dich“, flüßerte Mac und stellte sich zugleich vor den gebundenen Jungen. Der Riese schob sich mürrisch zur Luke, so daß die Laterne um seine Schulter tanzte. „Nun ist der wüße Traum zu Ende“, wußte Hasko. Auch dieser grauhäutige Schotte war ihm gut, das fühlte er. Mochte der Däne ihn hassen!
 Dirk van Bremen kam die ächzende Leiter wieder heruntergepoltert. „Also laßt sie los, Kinder“, rief er her vor. „Der Kap —“ er machte eine läche Armbewegung.
 Mac wand Hasko geschickt und rasch los. Der Schiffer aber sah den Jungen mit einem schweren, finsternen Blick an. „Mir schmant etwas, du Weiskopf“, flüßerte er, „das es besser für uns beide gewesen wäre, ich hätte dir hier auf der Kanone rasch das Rückgrat zerbrochen. Also Ruhe im Schiff!“ kommandierte er plötzlich. „Der Kap hat wieder mal oben und schreibt Müll. Und wenn er mit Schiff nicht vor den Augen hier in meinem Kopf schon in vierzehn Gefechten dem Spanier gegabelt hätte, wie der Teufel mit dem glühenden Speich aufzärt, dann würde ich sagen: Sammelbeine zeigen wir alle von hinten auf diesem Schiff!“
 Hasko schwankte auf die Leiter zu. „Du läßt dich hier unten bei den Kanonieren besser nicht mehr blicken“, drohte ihm der Däne leise. „Durch die Stützpunkte rutsch leicht ein Sad ganz socht über Bord, und das schwarze Geipent steht nicht immer auf dem Hütendeck!“ Aber Hasko sah, wie Mac das eine Auge zukniff und sein Gesicht von einem Gefrisel von Falten überzogen wurde. So war Haskos erster Anfang in dieser Welt milder Männer.
 Als der Junge wieder auf Deck in der kalten frischen Luft stand, sah er den Großmast der „Greifer“ über das Geipent des Takelmerks hinaus ganz hoch bis zum Ende die Sterne raagen. Ganz lachte schien der Mast mit seiner Spitze da oben heranzukommen. Der Wind war wüßig worbei. Hasko dachte an die Nachsitanden, die er einst mit seinem Vater auf Deck verbracht hatte. Eine tiefe Festsitheit kam über den Jüngling. Er war jedenfalls von der Insel herunter und auf diesem stolzen Wassergeusenstisch. Und der geheimnisvolle Führer hatte wiederum für ihn die Hand erhoben!
 Finster und gewaltig schloß der Hütenaufbau das Mitteldeck ab. Von oben her floß der Schein der großen, verzerrten Laterne bis zu Hasko herunter, immer wenn der Befehlsmat vor ihr ein wenig Raus gab. Er wußte jetzt: irgendwo in diesem Bau sah der geheimnisvolle Mann unter einer Lampe und schrieb Müll!
 Die See wiegte das Schiff leise in der Dunkelheit.
 (Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Das Volk in Leibesübungen

Das Fest des deutschen Sports in der überfüllten Deutschlandhalle

Unter dem Motto „Gesundes Volk durch Leibesübungen“ hat der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen zu seiner ersten großen Festveranstaltung nach der Deutschlandhalle in der Reichshauptstadt gerufen. Das festlich geschmückte Haus war überfüllt und bot mit seinen vollbesetzten Rängen und dem weiten, daal ein glänzendes äußeres Bild. Es ist unmöglich, der Fülle des Dargebotenen im einzelnen gerecht zu werden. Von der Vorführung zu Vorführung steigerte sich der Beifall der Zuschauer, die nicht nur über das begeistert waren, was sie sahen, sondern noch mehr über die neuartige und vollendete Art, wie es vorgeführt wurde. 3270 Männer und Frauen, Knaben und Mädchen der verschiedenen Fachämter des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, der Wehrmachtsschule Wünsdorf, des Sportamtes der NSDAP, Kraft durch Freude, der Hannoverischen Musterturnschule, weiter 80 Sportlehrer und -Lehrerinnen, die Deutsche Landriege des Garmates Turnen usw., sie alle waren mit ganzem Herzen bei der Sache. Die fröhliche Bemühung der Aktiven sprang sofort auf die Zuschauer über, so daß von der ersten Vorführung an eine wirklich feierliche Stimmung in dem mit dem neuen Symbol des Reichsbundes geschmückten Hause herrschte. Das Kantatenensemble unter der Stabführung des Professors Haegemann, bestrich den musikalischen Teil, während die künstlerische Leitung der Regisseurin Niedeck-Weghard übernommen hatte. Als Sprecher wirkte Rudolf Stamm, der dieses Amt mit sehr viel künstlerischem Feingefühl ausübte. Gerade der Vorbesuch und die verbindenden Worte, die von Stamm gesprochen wurden, waren es, die dem Ganzen eine feierliche Stimmung gaben.

Die Jungsten machten den Anfang. Das Orchester spielte die Vaterländische Overtüre von Max Regner. Die Schiwerer traten in Tätigkeit und überleiteten die Mädelhalle mit hellem Licht. Dann zeigten sich die Kinder in fröhlichem Spiel, erstem Sport und lustigen Tänzen, wie Ueberfliegen, Rollen usw. Dann kamen die Rechen- bis Siebzehnjährigen, deren Vorturnen auszeichnet war. Turner an Kräften und Werk über den Bod schlossen sich an und zeigten eine große Gewandtheit der jungen, geschmeidigen Körper. Hundert Gruppen der Hannoverischen Musterturnschule gaben einen Auschnitt aus der Vorführung „Deutsches Turnen“, das für die Olympischen Spiele in Berlin gedacht ist. Was die Mädelhalle die Worte des Sprechers über den Sinn der Leibesübungen der Frauen durch den Raum. Ein neues Bild zeigten Hunderte von Frauen und Männern aus den Kreisen der NSDAP, Kraft durch Freude. Sie bewiesen, wieviel unendliche Kleinarbeit in diesen Kreisen geleistet wird, in denen heute Millionen Volksgenossen ihren Körper stark und gesund erhalten. Großen Beifall fanden dann auch die Vorführungen von Wandersportlehrern und -Lehrerinnen. Sie gaben Einblick, wie heute auch in dem kleinsten Dorf und in der Kleinstadt die Idee der Leibesübungen noch hoch gehalten wird und wie man mit den einfachsten Hilfsmitteln eine Turn- und Sportstunde zweckvoll und nutzbringend auszuführen vermag.

Der zweite Teil der Vorführungen, der mit dem musikalischen Vorspiel aus dem 3. Akt von Wagner's Wotan eingeleitet wurde, stand unter dem Leitwort: „Leibesübungen schaffen unser Volk Kraft, Mut und Schnelligkeit.“ Die Seereisportschule, durch 200 Mann vertreten, zeigte gymnastische Übungen mit und ohne Gerät. Dann kamen die Reichstappten, die ein Tanzsehen vorführten und später auch mit einer Stafel über 10 mal 1 Runde und 60 Meter-Hürdenlauf ihre Vielseitigkeit bewiesen. Bei den Ringern und Boxern interessierten vor allem die vorbereitenden Übungen. Reiches Beifall ertulden dann die Federball-Spieler, die Turnerinnen und das Tischtennis der Turner. Er steigerte sich noch, als die Deutsche Landriege im Turnen mit hervorragenden Leistungen bei ihren Vorführungen im Kunstturnen aufwartete.

Unter dem Motto: „Leib, Geist und Seele werden stark und froh durch Leibesübungen“ fand der dritte Teil der Veranstaltung, der durch Volksstänze von 500 jungen Turnerinnen eingeleitet wurde. Dann kam das Kampfsportspiel zu seinem Recht. 30 Jungen des Gauadames Fußball führten eine Fußball-Schule vor und dann kam für viele Zuschauer etwas Neues, das Basketball-Spiel, das bekanntlich in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen worden ist. Weitere turnerische Vorführungen gaben dem sportlichen Teil des herrlich gelungenen Abends den Ausklang. Sämtliche Teilnehmer marschierten dann ein und nahmen rund um den Flaggenmast Aufstellung.

Dann zog die neue Fahne des Reichsbundes unter den Augen der Tausende und aber Tausende, mit großer Begeisterung begrüßt, höher und höher am Mast empor. Bald schwebte das Symbol der Einheit der deutschen Leibeserziehung über der Menge und dann erglänzte Reichsportführer von Tischammer und Diten das Wort zu folgender Ansprache:

„Deutsche Männer und Frauen! Es mag für viele überraschend gewesen sein, daß der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen wenige Monate vor dem Beginn der Olympischen Spiele zu dieser großen Kundgebung aufgerufen hat. Allein zwei Umstände machten diese feierliche Veranstaltung erforderlich: 1. Die gewaltige Einigungskraft der nationalsozialistischen Bewegung und 2. das Verbot, die ebendam in viele Verbände zerfallene deutsche Turn- und Sportbewegung in die allgemeine und völlige Vereinigung zusammenzuführen.“

Zweitens: In der ganzen Welt streiten im Sport wie überall zwei Prinzipien um die Vorherrschaft: Das Materielle und das Ideelle. So sehen die einen

in den Olympischen Spielen nichts anderes als ein Riesensporttreffen mit phantastischen Reorden und sensationellen Ergebnissen, die anderen große Kulturmanifestationen. Es ist den Trägern der olympischen Aufgaben in Deutschland eine unabweisbare Pflicht geworden, demonstrativ zu erklären,

daß wir in Deutschland nicht den Schein einer Leibesübungen wollen, sondern diese Kultur selbst.

Unter lester und tiefster Gedanke ist das Volk in Leibesübungen, wie es Friedrich Ludwig Jahn vor mehr als 100 Jahren erträumt hat. Heute hat die Tat Adolf Hitlers alle Hindernisse aus dem Wege geräumt. Der Führer hat ein Reich geschaffen, das Volk hängt ihm mit einer einzigen Liebe an. Dabei hegen die Turner und Sportler das Gefühl heiliger Verpflichtung gegenüber dem Mann, der Jahn's Traum und aller großer Geister Sehnen erfüllt hat. Wenn wir daher heute am Vorabend seines Geburtstages mit tiefer Verehrung des Führers denken, so ist das Besten unsrer unverbrüchlichen Treue zugleich ein Gelöbniß, von unserem Werk der Leibeserziehung unserer Volks niemals zu lassen. In diesem Sinne grüßen wir im Gefühl heiliger Verpflichtung unseren Führer und seine Bewegung mit einem dreifachen Sieg Heil. Und nun Männer und Frauen, dort unten stehen 3000 Aktive, die gesamte Führerschaft der deutschen Turn- und Sportbewegung ist auf den Rängen dieser Halle versammelt. Der Führer hat unserem jungen Reichsbund eine Fahne gegeben. Hat ist ihr Tuch und rot wie das Feuer der Verpflichtung in uns brennt. Weiß ist das Tuch, so weiß und rein wie unser Wollen.

Ein Adler trägt die Fahne als Symbol unserer himmelstrebenden Begeisterung und das Herz der Fahne unseres Bundes ist. Das Hakenkreuz, das Zeichen des ewig verzüngenden Lebens unseres Volkes. Dieser Fahne in Kraft und Stärke die Treue zu halten, unter ihr kameradschaftlich zu marschieren und ewig untereinander unter ihr unserem heiligen Volk zu dienen, geloben wir.

Erhebt die Hände zum ersten Gruß: Heißt Fahne!
Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendet die erhebende Kundgebung, die zum erstenmal die vereinigten Sportverbände sah.

Der Marsch in die Einheit

Abchlussstagnungen der deutschen Sportverbände

Die deutschen Turn- und Sportverbände haben am Samstag in Berlin das Werk der Einigung vollzogen und sich nach der beschlossenen Auflösung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert. In allen Verämlungen, bei der Deutschen Turnerschaft, beim Deutschen Fußball-Bund, Deutschen Leichtathletik-Verband, Deutschen Hockey-Bund, Deutschen Tennis-Bund, Deutschen Schwimm-Verband, Deutschen Ski-Verband, Deutschen Eislauf-Verband, Deutschen Kanu-Verband, Deutschen Leichtathletik-Verband, Deutschen Fechterbund und Reichsbund für Amateurboxen kam der einmütige Wille zum Ausdruck, mitanzuerkennen am großen Gemeinschaftswerk des deutschen Sports.

Überall wurde die Auflösung der alten Verbände einstimmig beschlossen. Der Deutsche Ruder-Verband führt seine Abschlussstagnung erst im Juli bei seiner Bundesjahrestagung in Hamburg durch. Die noch junge Handballbewegung ist organisatorisch bereits in den Reichsbund eingegliedert und hatte aus diesem Grunde keine Beschlüsse herbeizuführen.

23. Deutscher Turntag

Getrennt der Ueberlieferung wurde der 23. Deutsche Turntag in Berlin zu einer wahren Feierstunde gestaltet. Nach dem Einmarsch der rund 100 Fahnenzüge mit ihren alten Bannern aus allen Gauen wurde gemeinsam von allen Teilnehmern das Lied „Getrennt alle Zeit“ gesungen. Der Reichsportführer begrüßte die Versammelten in seiner Eigenschaft als Führer der Deutschen Turnerschaft und nahm die Erledigung des geschäftlichen Teiles vor. In seiner groß angelegten Rede sprach der Reichsportführer über Volkstum und Leibesübungen und das hohe Ziel des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, der nunmehr zum Träger der deutschen Turn- und Sportbewegung im Dritten Reich wird. Die Auflösung der Deutschen Turnerschaft wurde einstimmig durch Erheben von den Plänen beschlossen und tritt am 30. September 1936 in Kraft.

Mit dem Abhängen der Nationalfahne, dem Anmarsch der Fahnenzüge und dem alten Kampflied „Turner auf zum Streite“ schloß der 23. Deutsche Turntag.

Ueberraschungen in der 2. Fußball-Runde

Waldhof spielt in Hanau torlos - Einshüttel und Bremen geschlagen

Gruppe 1:			
in Berlin: Berliner SV 98	-	Vol. Chemnitz	1:4 (1:0)
in Königsberg: Hindenburg	-	Altenteufel - Schalke 04	1:4 (1:2)
Gruppe 2:			
in Gelnhausen: FC Eintracht	-	Werder Bremen	5:2 (1:1)
in Stolp: Victoria Stolp	-	Eintracht Frankfurt	1:0 (1:0)
Gruppe 3:			
in Stuttgart: Stuttgarter Kickers	-	Normania Worms	3:2 (2:0)
in Jena: 1. SV Jena	-	1. FC Nürnberg	1:5 (0:2)
Gruppe 4:			
in Hanau: FC Hanau 93	-	SV Waldhof	0:0 (0:0)
in Köln: Kölner SpV	-	Fortuna Düsseldorf	0:2 (0:1)

Der zweite Spieltag bei den Endkämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft stand nicht so ausschließlich im Zeichen der Favoriten wie der erste. Aber das war zu erwarten, da diesmal die „Außenreiter“ durchweg den Vorteil der heimlichen Umgebung und des eigenen Geländes hatten. Wir sagen schon in unserer Vorwoche, daß es der SV Waldhof (Gruppe 4) beim Nordbessenmeister Hanau 03 nicht sehr leicht haben würde und daß der eine oder andere Punktverlust im Bereich der Möglichkeit stünde. Die starke Beanspruchung an den Osterferien ist auf die körperliche Verfassung der Elf des badischen Meisters nicht ohne Einfluß geblieben und so war es nicht weiter verwunderlich, daß der vielgerühmte Sturm (mit Eißling, da Heermann wieder dabei sein konnte!) nicht ein einziges Tor zustande brachte. Andererseits stand aber auch die Hanauer Abwehr mit dem Nationaltorhüter Sommerlin als Schlussmann ganz „eisern“. Da auch die Hanauer Stürmer nichts zuzewe bringen, endete der Kampf 0:0. Der Punktverlust ist für Waldhof vorläufig erträglich, zumal mit Punktverlusten auf fremden Plätzen von vornherein gerechnet werden mußte und der Gruppensieg aus eigener Kraft ja noch geschafft werden kann. — Vorläufig steht in der Gruppe 4 Fortuna Düsseldorf am besten, die in Köln gegen den Mittelrheinmeister mit 2:0 gewann, obwohl die Leistungen der Düsseldorferverhältnisse überlegen. Am nächsten Sonntag fällt nun in Mannheim im Treffen zwischen Waldhof und Fortuna eine wichtige Vorentscheidung.

In der Gruppe 3 landete der große Favorit, 1. FC Nürnberg, einen recht überzeugenden Sieg in Jena. 5:1 — das bedeutet Klassenunterschied und tatsächlich war der „Club“ in Jena eindeutig überlegen. Die Thüringer legten von vornherein ihr Hauptaugenmerk auf die Verteidigung und kamen schließlich unter die Räder der glänzend laufenden Nürnberger Kombinationsmaschine. Da gleichzeitig die Stuttgarter Kickers in einem kampfreichen Treffen den erlabeschwächten Südwestmeister Normania Worms mit 3:2 besiegten, hat der „Club“ eine klare Spitzenstellung erlangt, die am nächsten Sonntag in Frankfurt im Treffen gegen Normatia noch ausgebaut werden sollte.

Die Gruppe 2 brachte zwei überraschende Ergebnisse: Eintracht spielte in einem kraftvollen Spiel die Elf von Werder Bremen mit 5:2 (1:1) nieder und Victoria Stolp schlug die mit kläglichen Stürmerleistungen aufwartenden Einshütteler mit 1:0. In beiden Spielen enttäuschten die norddeutschen Gäste ganz gewaltig, vor allem sah man von ihnen vielgerühmten Stürmern recht wenig. Man darf auf den weiteren Verlauf der Spiele in dieser Gruppe — der schwächsten von den vieren — gespannt sein.

In Gruppe 1 endlich gab es klare Favoritenkette. Meister Schalke 04 schlug in Königsberg vor 15 000 Zuschauern — übrigens das bestbesuchteste Spiel des Sonntags! — den Ostpreußenmeister sehr sicher mit 4:1, obwohl die „Knappen“ nicht in Bestform spielten und

manche Wünsche und Erwartungen der guten Ostpreußen unerfüllt ließen. — Der Sachsenmeister, Polzei Chemnitz, siegte mit dem gleichen Ergebnis in der Reichshauptstadt gegen den SVB 04. In der ersten Hälfte waren die Berliner tonangebend und holten auch eine 1:0-Führung heraus, aber nach dem Wechsel kamen die Sachsen großartig in Fahrt und stellten nach einem einseitigen Sieg sicher.

Die Tabellen bieten nun folgendes Bild:

Gruppe 1:				
Platz	Team	Tore	Punkte	
1.	Schalke 04	2	8:1	4:0
2.	SVB Chemnitz	2	8:2	4:0
3.	Hind. Altenteufel	2	2:8	0:4
4.	Berliner SV 98	2	1:8	0:4
Gruppe 2:				
Platz	Team	Tore	Punkte	
1.	Einshüttel	2	5:1	2:2
2.	Werder Bremen	2	5:5	2:2
3.	NV Gelnhausen	2	5:5	2:2
4.	Stolp	2	1:6	2:2
Gruppe 3:				
Platz	Team	Tore	Punkte	
1.	1. FC Nürnberg	2	7:1	4:0
2.	Normania Worms	2	5:4	2:2
3.	Stuttgarter Kickers	2	3:4	2:2
4.	1. SV Jena	2	2:8	0:4
Gruppe 4:				
Platz	Team	Tore	Punkte	
1.	Fort. Düsseldorf	2	5:1	4:0
2.	SV Waldhof	2	2:0	3:1
3.	Hanau 93	2	1:3	1:3
4.	Kölner SpV	2	0:4	0:4

In Süddeutschland . . .

. . . setzten am Sonntag die Pokalkämpfe auf breiterer Grundlage ein. Erstmals nahmen die Gauverbände — mit Ausnahme der Gaumeister — an den Kämpfen teil und erwartungsgemäß scheiterten einige gleich beim ersten Auftreten. So mußte sich im Gau Südbayern der FC Frankfurt dem zweitklassigen FC Frankfurt-Vergen mit 2:3 (Verlängerung) beugen und der FC Mannheim-Nedarau zog in Worms gegen Jahn/Schwabmühlsee sogar mit 3:6 den kürzeren. Union Niederrad und Eintracht Frankfurt konnten sich dagegen in Neu-Fienburg bzw. Gelsbach knapp behaupten und auch Pöhlitz Karlsruhe brachte aus Speyer einen 4:2-Sieg mit nach Hause. — In Baden fiel der Kampf zwischen VfR Mannheim und Pöhlitz Ludwigshafen aus, im übrigen segneten auch hier einige Erstklassige das Heilige. Amicitia Wienheim verlor in Sandhofen 0:4 und Germania Bräunlingen ging bei der SpVg Söllingen mit 0:1 ein. Der Freiburger FC muß nun noch einmal gegen die Freiburger Sportfreunde antreten, da er trotz Verlängerung nur ein 1:1 erreichte. — In Württemberg überraschte die 3:4-Niederlage des Ulmer FC 94 gegen den FC Senden, auch der 3:2-Sieg des FC Hellbach über die SpVg Cannstatt muß erwähnt werden. — In Bayern setzten sich im großen und ganzen die Favoriten durch, lediglich Bayern München erzielte beim FC Ingolstadt nur ein 2:3, muß also nun sein Glück im zweiten Spiel versuchen.

Die Kämpfe um den Aufstieg

standen in Südbayern, Württemberg und Bayern fast durchweg im Zeichen der Platzverweigerung. Nur der VfR Göttingen und der FC Röttingen machten da eine Ausnahme. In Bayern ist nach alles in der Schmelze, in Württemberg steht Union Bräunlingen klar in Front und in Südbayern sind FC Wiesbaden und Germania Ludwigshafen nach vier Spieltagen noch ungeschlagen.

Im Reich . . .

. . . wurden ebenfalls Spiele um den Vereinspokal ausgetragen. Erwähnenswerte Ergebnisse: Breslau 06 — Blau/Weiß Berlin 3:1; Greifswalder SC — Stettiner SC 7:2; Sportf. Ostbau — Dresdner SC 5:0; Abensberg SV — VfR Köln 3:0; FC Neuenahr — Tura Bonn 3:2; Kölner SC 99 — Victoria Köln 0:2.

Waldhof enttäuschte

FC Hanau 93 - SV Waldhof . . . 0:0

Obwohl der badische Meister, SV Waldhof, in Hanau gegen den Nordbessenmeister in bester Verfassung antreten konnte, war seine Gesamtleistung keineswegs überzeugend. Die 8000 Zuschauer, die den Ober-Platz füllten, hatten jedenfalls von Eißling und seinen Kameraden mehr erwartet. Der Nordbessenmeister war durchweg ein gleichwertiger, zeitweise sogar ein überlegener Gegner und die klareren Vorgelegenheiten waren zweifellos auf Seiten der Hanauer. Gälte nicht Waldhofs Stürmer Draxs wieder ganz famos gespielt, dann wären sicher beide Punkte in Hanau geblieben. Auf der anderen Seite muß aber auch gesagt werden, daß die Waldhof-Stürmer viel Pech hatten und daß der Halbbede Bielmeier, der so vielversprechend begann, durch eine Verletzung bald für benachteiligt wurde und nicht mehr so konnte, wie er wollte. Und dann hatte Hanau in Sommerlin, Eisinger und Schramm eine ganz überragende Abwehr, die den Waldhofsturm einfach nicht zu Worte kommen ließ. Neben diesen drei Spielern gefielen bei Hanau noch Mittelläufer Weissenborn und die Stürmer Willführ und Philipp. Beim Bodenmeister war, wie schon gesagt, Torhüter Draxs überragend. Auch die Verteidiger Maier und Nabel schlugen sich ausgezeichnet, gut unterstützt von Heermann, Molenda und Pennig. Im Sturm lag Schwermgewicht beim linken Fißingel Eißling-Walz, während Bielmeier vor seiner Verletzung der gefährlichste Stürmer war. Schneider und Weidinger kamen nicht so recht zur Geltung.

Der Spielverlauf

Eine halbe Stunde lang war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Jede Mannschaft erzielte drei Ecken, aber keine Tore. Draxs und Sommerlin wählten viele gute Schüsse, auf der einen Seite von Philipp und Willführ, auf der anderen von Walz, Eißling und Bielmeier, sehr gut ab. In der zweiten Hälfte hatte zunächst Waldhof mehr vom Spiel, obwohl Bielmeier nicht mehr so recht mitkam. Zwei Ecken brachten den Mannheimern nichts ein, einen Bombenschuß von Walz machte Sommerlin unschädlich und gleich darauf nahm Sommerlin dem Waldhof-Vinskaufen den Ball vom schußbereiten Fuß.

Auf der Gegenseite hielt Draxs einen Schuß von Ketz ganz famos. In der letzten Viertelstunde gestaltete Hanau das Spiel überlegen, was auf eine gelungene Umstellung im Sturm zurückzuführen war. Philipp kam als Halbstürmer viel besser zur Geltung. Waldhofs Abwehr hatte lange Minuten zu überleben und als eine Minute vor Schluß Philipp den Ball aus einem Gedränge heraus in Waldhof-Tor untergebracht hatte, schien die Entscheidung zugunsten der Hanauer gefallen. Schiedsrichter Beder (Ludwigshafen) hatte aber eine Abseitsstellung des Schützen gesehen und da konnte der Treffer natürlich keine Anerkennung finden. Große Aufregung beim Hanauer Anhang, aber der Schiedsrichter blieb bei seiner Entscheidung. So endete ein zum Schluß aufregendes Spiel torlos.

KAMMER

„Der Gefangene des Königs“

mit Paul Kemp, Michael Bohner, Susi Lanner, Adele Sandrock u. v. a.
Anfang: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.45 Uhr — Telefon 4282

Heinz Baumann
Ella Baumann
geb. Berthel
Vermählte
Ertlingen 20. April 1936
Karlsruhe
Waldcafé Vogelsang 176

Staatliche Lotterie-Einnahme Egon Bregenzler

Kaiserlee 5 — Mühlburger Tor — Ecke Hans Sachsstr.
Jetzt Beginn 1. Klasse — 1/4 Lot. RM. 3.— (4967)

Schiffskarten nach allen Weltteilen

bei der Vertretung des Nord-Lloyd Bremen:
Lloydreifebüro Verkehrsverein
Karlsruhe, Kaiserstraße 159 — Eingang Ritterstraße

Veit Groh & Sohn

liefert
Uniformen nach Maß
feinster Ausführung
Kaiserstraße 193/95 / Fernruf 3009

Karlsruher Genossenschaftskasse e. G. m. b. H.

Gegründet 1921 50107
Telefon 2919, Akademiestraße 34
Gewährung von Darlehen und Kleinkrediten,
Annahme von Bausparnissen zur Verzinsung,
Führg. v. Scheckkont., Überweisungsver. ehr.

Best den Führer Kraftfahrzeuge An- und Verkauf.

AUTO 50220
BMW 315 PS, Simonsine, 400.4
Opel 4 PS, 2-Sitzer, offen, 180.4
Opel 4 PS, 2-Sitzer, 330.4
Opel 4 PS, 2-Sitzer, 330.4
Opel 4 PS, Simonsine, 290.4
Opel 1.3 Liter, Heuerfrei,
BR 28, 4-Sitzer, Heuerfrei,
preiswert zu verkaufen,
Schillerstraße 36.

10/50 Ps Wanderer - Lim.

Baujahr 30, mit Schneekang, stark
bereitet, mit Koffer u. sonst. Zubeh.
günstig abzugeben.
(49064)
Markstahler & Barth
Reuterstraße 4.

Gunnar Gunnarsson Die Eidbrüder

ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIDLER
Dieser Roman, der längst auch in
Deutschland bekannt und berühmten
Größe der Zeit der Wikingen und des
nordgermanischen Gedichtens erfüllt. Alles
ist mit neuer erlauchtlichen lebendigen Ge-
dicht dargestellt, wie die nur der Wikipedi-
schen Einführung eines Dichters gelingen
kann, in dem die alten Sagen und die
tausendjährige Überlieferung seines Vol-
kes noch lebendig ist.

Führer-Verlag G. m. b. H., Buchhandlg.

Karlsruhe, Sammetstr. 1b; sowie in unseren Geschäfts-
stellen in Baden-Baden und Offenburg.

Soeben erscheint:

Neues Bauen in Baden

Ein Bildbericht über 33jähriges nationalsozialistisches
Schaffen auf dem Gebiete der Baukunst in Baden

herausgegeben im Auftrag des Reichsstatthalters u. Gauleiter
Robert Wagner
bearbeitet von Baukulturstellenleiter
Dr. Willi Freitsch
Mit einem Vorwort
des Reichsstatthalters

Aus dem Inhalt:
Ein Rückblick / Neues Schaffen / Monumentalbauten / Städtische Siedlungen / Einfamilienhäuser / Bäuerliche
Siedlungen / Innenraumgestaltung / Bauten für die Volksgesundheit / Verkehrsbauten / Bauten für die Volks-
wirtschaft / Brunnen / Gedenkstätten

Preis RM. 1.50 Verkauf dieser Bildberichte durch die Kreis- u. Ortsgruppenleitungen der NSDAP

Badisches Staatstheater

Montag, den 20. April 1936.
9.5. Kulturtag.
Zum Geburtstag
des Führers

Prinz von Preußen

Drama von
Hans Schwab,
Anfang 20 Uhr
Ende ca. 22.30 U.
Bleiße
0.80—1.70 M

Der 4. Rang ist für
den allgem. Verkauf
freigebalten. (49858)

Badisches Staatstheater

Montag, den 20. April 1936.
3n der Stadt.

Veit Groh & Sohn

liefert
Uniformen nach Maß
feinster Ausführung
Kaiserstraße 193/95 / Fernruf 3009

Karlsruher Genossenschaftskasse e. G. m. b. H.

Gegründet 1921 50107
Telefon 2919, Akademiestraße 34
Gewährung von Darlehen und Kleinkrediten,
Annahme von Bausparnissen zur Verzinsung,
Führg. v. Scheckkont., Überweisungsver. ehr.

Best den Führer Kraftfahrzeuge An- und Verkauf.

AUTO 50220
BMW 315 PS, Simonsine, 400.4
Opel 4 PS, 2-Sitzer, offen, 180.4
Opel 4 PS, 2-Sitzer, 330.4
Opel 4 PS, Simonsine, 290.4
Opel 1.3 Liter, Heuerfrei,
BR 28, 4-Sitzer, Heuerfrei,
preiswert zu verkaufen,
Schillerstraße 36.

10/50 Ps Wanderer - Lim.

Baujahr 30, mit Schneekang, stark
bereitet, mit Koffer u. sonst. Zubeh.
günstig abzugeben.
(49064)
Markstahler & Barth
Reuterstraße 4.

Gunnar Gunnarsson Die Eidbrüder

ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIDLER
Dieser Roman, der längst auch in
Deutschland bekannt und berühmten
Größe der Zeit der Wikingen und des
nordgermanischen Gedichtens erfüllt. Alles
ist mit neuer erlauchtlichen lebendigen Ge-
dicht dargestellt, wie die nur der Wikipedi-
schen Einführung eines Dichters gelingen
kann, in dem die alten Sagen und die
tausendjährige Überlieferung seines Vol-
kes noch lebendig ist.

Führer-Verlag G. m. b. H., Buchhandlg.

Karlsruhe, Sammetstr. 1b; sowie in unseren Geschäfts-
stellen in Baden-Baden und Offenburg.

Ab heute bis einseh. Mittwoch

Paul Hörbiger, Luise Ull-
rich, Lee Parry, Theo Lin-
der, in
Das Einmaleins der Liebe
Vorstellungen: 6.30 und 8.45 Uhr
— U. I. N. I. R. G.

Zum 1. Mai

empfehle ich für Kameradschafts-
abende meine 2 Nebenzimmer für
40 und 60 Personen. Telefon 4910
**A. Kurz, Koch
Kleiner Ketterer**

Lichtpausen

aller Arten, Abholung u. Zustellung
S. Thoma Nachf., Sofienstr. 115, Tel. 5126

Umzüge u. Lohnfahrten

für hier und auswärts, übernimmt
Alfons Merz, Karlsruhe
Gewerststraße 10, Telefon 3966 4879

UHREN-REPARATUREN

Heinrich PAAR
Kaiserstr. 78, am
Adolf Hitler-Platz

Die gediehenen und guten

MÖBEL

find. Sie bei uns in varich. Preisstufen
Unverbindl. Besichtigung erbeten
Ehesandarbeiten — Ratenauf
**Möbelhaus
Gondorf**
Karl-Friedrichstraße 28
(Friedrichshof — Laden)

Gr. Gärtnerei

in Ebnat, Rheinfelden, 10 Hektar
reichl. bebaut, zentrale Lage, Garten,
Preiswert zu verkaufen. G. G. Meisinger,
Kaiserstraße 272, (6007)

Wanzen

Motten, Käfer, Ameisen,
Grillen etc vernichtet radikal
Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt
HOLLSTERN
Karlsruhe, Horrenstr. 5, Tel. 5791

Büro und Lagerräume

für sofort oder später zu vermieten.
Personen- und Viehanzahl vorhanden.
Zentralheizung. Raberstr. 20.
H. J. Sommer, Karlsruhe, Tel. 5028.
Fernruf Nr. 6583.

Laden

für Tabak, Papier,
waren und Klein-
waren, nebst 2
Zimmerwohnung in
Zentrum, halbtags
zu vermieten. An-
gebote u. Nr. 49099 an
den Führer. (41211)

Neues Bauen in Baden

Ein Bildbericht über 33jähriges nationalsozialistisches
Schaffen auf dem Gebiete der Baukunst in Baden

herausgegeben im Auftrag des Reichsstatthalters u. Gauleiter
Robert Wagner
bearbeitet von Baukulturstellenleiter
Dr. Willi Freitsch
Mit einem Vorwort
des Reichsstatthalters

Aus dem Inhalt:
Ein Rückblick / Neues Schaffen / Monumentalbauten / Städtische Siedlungen / Einfamilienhäuser / Bäuerliche
Siedlungen / Innenraumgestaltung / Bauten für die Volksgesundheit / Verkehrsbauten / Bauten für die Volks-
wirtschaft / Brunnen / Gedenkstätten

Preis RM. 1.50 Verkauf dieser Bildberichte durch die Kreis- u. Ortsgruppenleitungen der NSDAP

Wohn- und Schlafzimmer.

2 (schönl. möbl. Zim.
mit Balkon u. Jena-
tride, in at. Haus
u. freier Lage, auf
1. Mai zu vermieten.
Bendstr. 1, 3. Et.
(50028)

3 weitere Zimmer

in Baden u. Hell.
auf alleinst. Gertn.
f. ob. D. u. um.
Rarlfstraße 156, 111
(78)

33. Wohnung

Schöne, geräumige
Bau, möbl., Gar-
tenanteil, in schön-
er Lage, im Zent-
rum, sofort zu ver-
mieten. Aufst. 14
Bendstr. 1, 3. Et.
(49071)

3 weitere Zimmer

in Baden u. Hell.
auf alleinst. Gertn.
f. ob. D. u. um.
Rarlfstraße 156, 111
(78)

4 Zimmer-Wohnung

Schöne, große
Ecke, möbl., Gar-
tenanteil, in schön-
er Lage, im Zent-
rum, sofort zu ver-
mieten. Aufst. 14
Bendstr. 1, 3. Et.
(49071)

Immobilien

Einfamilienhaus

in bester Wohnlage, 10 Wohnzim-
mer, reichl. bebaut, zentrale Lage, Garten,
Preiswert zu verkaufen. G. G. Meisinger,
Kaiserstraße 272, (6007)

Kapitalien

von Selbstgeber durch
Koch, Karlsruhe
Mischstraße
(Anfr. Rückporto) 50769

Zu verkaufen

Saathartoffeln

reife und reife, anerkannte Sorten aus
den besten Erzeugnissen
Preiswert zu verkaufen. G. G. Meisinger,
Kaiserstraße 272, (6007)

Büromöbel

Büro-
maschinen
Berobedert
Gustav Maier
Klosterstr. 23
Telefon 4485

Einmalige

Büro-
maschinen
Berobedert
Gustav Maier
Klosterstr. 23
Telefon 4485

Olympia Schreibmaschinen

von 109.50 an
Teilzahlungsplan unverbindlich
gebr. Maschinen in allen
Preislagen
Verleih
Bürobedarf, Kundendienst
**Olympia-Laden
Wilh. Müller**
Waldstraße 11 Telefon 2604

Offene Stellen

Manufakturwaren-Geschäft

Lehrling.
Jüngere mit guter Schulbildung,
aus dem kaufm. Bereich,
spezielle Angebote erbeten unter
Nr. 49747 an den Führer.

Offene Stellen

Lehrling.

Jüngere mit guter Schulbildung,
aus dem kaufm. Bereich,
spezielle Angebote erbeten unter
Nr. 49747 an den Führer.

Techniker

oder Sommerzeit als abgabem. Eintritt
geht. Bewerber müssen mindestens
in allen Zweigen des Tiefbau-erfah-
ren sein, energiegel. Charakter haben u.
zu pünktl. Arbeiten gewillt sein.
Schulung mit Bauwissenschaften, Zeich-
nung und Schriftsätzen sind fort-
während einzulernen. (49000)
Waldstraße 11, den 15. April 1936.
Stabsbaumeister.

Bürokräft

in allen Geschäftsbereichen, besonders
für sofort gesucht. Besuchen bei
Schulz, Karlsruherstr. 132a. (60087)

Zahntechniker

Jahrespraktikum oder Besondere
auf 1. Mai gesucht. Aufchriften unter
Nr. 50091 an den Führer.

Heirat

Selbstinrentantin.

Früher, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Neureut

Entlassung
Abhaltung eines Spargel-
und Erbsenmarktes in der
Gemeinde Neureut (Baden)

Neureut

Entlassung
Abhaltung eines Spargel-
und Erbsenmarktes in der
Gemeinde Neureut (Baden)

Neureut

Entlassung
Abhaltung eines Spargel-
und Erbsenmarktes in der
Gemeinde Neureut (Baden)

Neureut

Entlassung
Abhaltung eines Spargel-
und Erbsenmarktes in der
Gemeinde Neureut (Baden)

Neureut

Entlassung
Abhaltung eines Spargel-
und Erbsenmarktes in der
Gemeinde Neureut (Baden)

Neureut

Entlassung
Abhaltung eines Spargel-
und Erbsenmarktes in der
Gemeinde Neureut (Baden)

Neureut

Entlassung
Abhaltung eines Spargel-
und Erbsenmarktes in der
Gemeinde Neureut (Baden)

Neureut

Entlassung
Abhaltung eines Spargel-
und Erbsenmarktes in der
Gemeinde Neureut (Baden)

Stellengesuche

geprüfte
Bett-
pfliegerin
Sucht Stelle, privat
oder öffentl. Dienst,
unter Nr. 50034 an
den Führer.

Stellengesuche

Junge, unabh., fan-
tere Frau sucht für
1-2 Z. d. 23. Be-
schäftigung i. Haus,
Aufst. unt. 306 an
den Führer.

Stellengesuche

Geprüfte, 27 Jahre, u. Schul-
bildung u. französl.
Sprachkenntnis,
Sucht Stelle
in Baden od. Bück.
Aufst. unt. 308 an
den Führer.

Stellengesuche

Jüngere, ehelich,
Sucht Stellung im
Handel.
Aufst. unt. 307 an
den Führer.

Stellengesuche

Buchhalterin
mit allg. techn. u. kaufm.
Fähigkeiten, auch
selbst. Arb. gew.,
Sucht nach einer Ver-
einbarung, evtl. auch
ausw. Ang. u.
200 an d. Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Stellengesuche

Wäschmangel
zu kaufen gesucht
Angebot unt. 303 an
den Führer.

Cesukra

Erhält Leben, Gesundheit u. Kraft

Einladung zur Großveranstaltung

in Karlsruhe im Saale des „Friedrichshof“,
Karl-Friedrich-Straße 28, am
Dienstag, 21. April
Mittwoch, 22. April
Donnerstag, 23. April
Freitag, 24. April
je nachm. 1/4 Uhr
und abends 8 Uhr

Auseinandererregende Umwälzung in der Küche!
Etwas großartig Neues!
Früher wird vorgeführt, wie man mit nur
einer einzigen Flamme bei taum feuerlosem
Brandstoffverbrauch komplette Speisen, vier u. fünf
Speisen gleichzeitig in kürzester Zeit (etwa 25 Mi-
nuten) fertig stellt und zugleich noch aus-
reichend feinstes Geschmacksvermögen automatisch
einen Koffein erhält.
Enorme Senkung der Haushaltungskosten!
Erfolgreiche Geschmackverbesserung und
bespiellose Nährwertverteilung!
Redere Kostproben gelangen zur Verteilung!
Hausfrauen und Männer!

Bekunden Sie nicht diese Lehre und kosten-
losen, letzten Veranstaltung. Sie werden einen
unvergleichlichen Eindruck mitnehmen.
5000 Karlsruher haben begeistert LESUKRA!
Leitung: Friedrich Fischer.

Eintritt frei!

ZEIT und GELD

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.

Zwangsvollstreckung

Schuldenbesitzer, 31 Jahre alt, hat, aus Ver-
gangenheit, hässlich mit socher form-
Aussteuer, wünscht mit Herrn in feiner
Zukunft zusammen sein. Kontakt zu wer-
den. Bewerber mit Foto und Ausweiskopie,
Zustellung unter Nr. 50090 an den Führer.